

insider

Informationsheft der Ernst Frey AG | April 2013 | 39



Strassen-/Tiefbau



Hochbau



Baustoffe Rinau



Kundenbetriebe

Insider April 2013

Inhaltsverzeichnis

4 Editorial

Strassen- und Tiefbau

- 6 Kaiseraugst, Kantonsstrasse K 498, IO
- 8 Wegenstetten, Kantonsstrasse K 296, IO
- 10 Stein, Kantonsstrasse K 293, AO
- 12 Kaiseraugst, F. Hoffmann-La Roche AG, Parkhaus
- 14 Wallbach, Rheinufer
- 15 Arlesheim, Wolfhagweg, Griebengasse, Spitalholzweg
- 16 Münchenstein, Merian-Gärten Unter-Brüglingen
- 17 Rümelingen, Erneuerung Häfelfingerstrasse

Hochbau

- 18 Basel, Burgfelderhof, Neubau Alterszentrum
- 20 Eiken, Häring & Co. AG, Neubau Produktionsgebäude
- 22 Frick, Neubau EFH Traubenweg

Kundenbetriebe

- 24 Schönenbuch, Von der «Gifthütte» zum Traumhaus
- 26 Basel, Anfos-Haus, Umbau
- 28 Basel, Universitätsspital, Sanierung der Fassade
- 29 Riehen, MFH in den Neumatten

Baustoffe

- 30 Recyclieren liegt im Trend

Personal/Arbeitssicherheit/100-Jahr-Feier

- 32 Dienstjubiläen
- 35 Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand, Wir gedenken
- 36 Nachruf
- 37 Arbeitssicherheit

100-Jahr-Feier

- 39 Ein erbauliches Fest im Kreise von Freunden
- 42 Ein Riesendankeschön an die Belegschaft

Unter der Lupe

- 46 Standort Ueken – regional bestens verankert

Im Gespräch

- 48 Simon Alig

Bunt gemischt

- 50 Weihnachtsfeier 2012
- 51 Töff-Ausfahrt 2012

Impressum:

Insider-Ausgabe Nr. 39, April 2013

Redaktionsadresse:

INSIDER, c/o Ernst Frey AG,
Postfach 28, 4303 Kaiseraugst

Redaktion:

André Lützelschwab
Monika Schib Stirnimann

Brigitte Frey

Pierre Jeker

Gestaltung, Satz, Litho und Druckvorstufe:

Binkert Druck AG

Fotos:

Mitarbeiter Ernst Frey AG

Photo Basilisk,
www.photobasilisk.ch

Apochroma Fotografie, Rheinfelden

Druck:

Binkert Druck AG, 5080 Laufenburg
www.binkert.ch

Strassen-/Tiefbau



Hochbau



Kundenbetriebe



Liebe Arbeitskolleginnen Liebe Arbeitskollegen Sehr geehrte Leserinnen und Leser



Ernst Frey-Burkard, Präsident des Verwaltungsrates

Im vergangenen Jahr 2012 konnte die Firma Ernst Frey AG ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Die Familien Frey und Schmid als Nachfahren des Gründungsvaters, der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Firma haben dieses Jubiläum zusammen mit Kunden, Geschäftspartnern und -freunden, aber auch mit Ihnen, liebe ehemalige und aktive Arbeitskolleginnen und -kollegen, festlich begangen. Bei herrlichem Spätsommerwetter durften wir im grossen Zelt des Zirkus Gasser im Werkhof zwei bestens gelungene Abende erleben. Vielen werden die stimmigen Bilder des grün beleuchteten Werkhofs, der Festakt im Zirkuszelt, die ungezwungenen Gespräche an unserer Bau-Bar, vielleicht auch unsere Bilderausstellung über die vergangenen 100 Jahre Firmengeschichte wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben.

In der «Insider»-Spezialausgabe vom vergangenen Dezember, die an alle Festteilnehmer verteilt wurde, haben wir zum einen kurz auf 100 Jahre Firmengeschichte zurückgeblickt, zum andern einige Momente der Jubiläumsfeierlichkeiten in Bildern festgehalten.

Die Feierlichkeiten sind längst vorbei, der Alltag ist wieder eingeleitet, und so darf ich feststellen, dass uns das vergangene Jahr viel Erfreuliches im Dienstleistungs- und Bausektor gebracht hat. Auf kleinen und grossen Baustellen waren unsere Angebote vom Hochbau, vom Strassen- und Tiefbau, von den Kundenbetrieben, aus dem Baustoffsektor und nicht zuletzt auch aus den rückwärtigen Diensten gefragt. Und so bin ich wiederum zu Dank verpflichtet: Ich danke Ihnen, liebe Arbeitskolleginnen, liebe Arbeitskollegen, ganz herzlich für Ihr grosses Engagement. Unserer Kundschaft sei ebenfalls ein grosses Danke überbracht für das Vertrauen, das sie unserer Firma immer wieder mit dem Übertragen von Aufgaben schenkt.

Wir haben im Jahr 2012 nicht nur mit Festivitäten in die Vergangenheit, sondern auch mit wegweisenden Entscheidungen in die Zukunft geblickt. Mit grosser Freude darf ich bekannt geben, dass mit Alessandra Schmid, der Tochter meines Verwaltungsratskollegen Simon Schmid, und mit meiner Tochter Franziska Frey die vierte Generation aus der Gründerfamilie in das Aktionariat eingetreten ist. Ich heisse die beiden in unserer Firma herzlich willkommen.

Wo Freude ist, ist auch Leid. Am 22. Januar 2013 ist Schwester Esther Frey, zweitjüngste Tochter des Gründungsvaters, im 87. Altersjahr gestorben. Schwester Esther war der Firma als Aktionärin von der Gründung der Aktiengesellschaft in den Fünfzigerjahren bis zu ihrem Tod mit Freude verbunden. Ihr Wirken wird in dieser Ausgabe des «Insiders» gewürdigt.

Im kommenden Jahr wird unser CEO, Jean-Claude Nussbaumer, das AHV-Alter erreichen, und er wird dann seine geschäftsführende Tätigkeit in unserer Firma ab- und übergeben. Bereits vor einiger Zeit hat der Verwaltungsrat die Suche nach einem geeigneten Nachfolger eingeleitet und kurz vor Jahresende erfolgreich abschliessen können. Wir sind glücklich, in der Person von Michael Haug eine Lösung im «eigenen Haus» gefunden zu haben. Michael Haug, dipl. Betriebswirt, ist vor über zwanzig Jahren in unsere damalige Tochterfirma Helfenstein + Natterer AG eingetreten, hat in unserer Firmengruppe verschiedene Stufen erklimmen und führt seit der kompletten Umbildung der Geschäftsleitung Mitte 2003 erfolgreich die Abteilung Hochbau und Kundenbetriebe. Im laufenden Jahr werden wir ihm die Gelegenheit bieten, sich auf die bevorstehenden neuen Aufgaben vorzubereiten. Wir sind überzeugt, mit Michael Haug eine hervorragende Nachfolgelösung gefunden zu haben, und wir wünschen ihm schon heute viel Glück, Erfolg und Befriedigung bei der Bewältigung der kommenden Herausforderungen.

Unsere Firma ist mit Zuversicht und erfolgreich ins zweite Jahrhundert gestartet. Ich bin überzeugt, dass uns auch das Geschäftsjahr 2013 dank Ihnen wiederum viel Gefreutes bringen wird, und freue mich auf spannende Begegnungen mit unseren Leserinnen und Lesern!

Ihr



Ernst Frey-Burkard

Präsident des Verwaltungsrates

Kaiseraugst: Kantonsstrasse K 498, IO

Umgestaltung und Belagssanierung Giebenacherstrasse



Bauherrschaft:

Kanton Aargau, Departement Bau,
Verkehr und Umwelt, Aarau /
Gemeinde Kaiseraugst

Bauleitung:

F. Preisig AG, Basel

Bausumme:

CHF 1467 000.–

Bauzeit:

Dezember 2011 bis Oktober 2012

Bauführer:

Adrian Steiner

Polier:

Manfred Henz

Die Giebenacherstrasse sollte umgestaltet werden: vom Coop-Kreisel bis zur Autobahnbrücke inklusive Violaweg beim Feuerwehrmagazin und der Einlenker Venusstrasse und Linerweg sowie der Einfahrt Liebrüti. Auch die Busplatten mussten ersetzt und teilweise an einen anderen Standort verlegt werden.

Für die Ernst Frey AG eine schöne Aufgabe, die uns ermöglichte, der Standortgemeinde unserer Firma zu zeigen, was wir können. Dazu waren wir natürlich mehr als gewillt!

Es war geplant, einiges an Vorarbeiten noch im Dezember 2011 zu erledigen, bevor es 2012 richtig losgehen sollte. Die Randsteine der Mittelinsel mussten in Anbetracht der Strassenbreite auf der ganzen Länge entfernt und die Lücke mit provisorischem Belag überzogen werden, damit der Verkehr weiterhin zweispurig und ohne Lichtsignalanlage geführt werden konnte.

Am 17. Januar, ausgeruht von den Weihnachtsferien, machten sich Polier Manfred Henz und seine Mitarbeiter ans Werk. «Packen wir an, es gibt viel zu tun», war ihr Motto! Das taten sie dann auch, und schon bald war die westliche Seite der Giebenacherstrasse

bis zur Einfahrt Liebrüti eine Baustelle im wahrsten Sinne des Wortes.

Nachdem gewisse Ungereimtheiten geklärt und die Diskussionen über das Bauprogramm beendet waren – und ich die Kröte, die Giebenacherstrasse inklusive Deckbelag müsse bis Ende Oktober fertig sein, geschluckt hatte –, lag es nun an uns, das in der Submissionsphase abgegebene Versprechen auch einzuhalten. An den verzögerten Baubeginn konnte sich, wie so oft, niemand mehr erinnern ...

Wir kamen zügig voran, und schon Mitte März betonierten wir die Busplatte auf der Westseite – der dafür vorgesehene Termin war einmal April oder Mai gewesen. Anschliessend stellten wir die Bushaltestelle wieder instand, effizienterweise gleich mit Deckbelag.

Strassen-/ Tiefbau



Noch während der Fertigstellung dieser ersten Etappe blickte Manfred Henz schon wieder voraus. Wie immer organisierte er die Bauabläufe sehr selbstständig und war dadurch mit seiner Mannschaft allen jeweils einen Schritt voraus. Er plante die nächsten Arbeiten, nutzte unsere Ressourcen voll aus und hatte «just in time» das richtige Gerät und die entsprechenden Maschinen vor Ort. Etappe für Etappe arbeiteten wir uns auf der Westseite voran bis zur Autobahnbrücke. Bereits Anfang Juni wurde der Deckbelag eingebaut, wohl sehr zum Erstaunen der Bauherrschaft und der Bauleitung.



Die Ostseite der Giebenacherstrasse gab mehr zu tun als die Westseite. Zudem war da noch der Violaweg beim Feuerwehrmagazin zu sanieren. Im gleichen Stil – einfach in umgekehrter Richtung, nämlich von der Autobahnbrücke Richtung Kreisel – baggerte, rackerte und sanierte Manfred Henz mit seinem gut eingespielten Team weiter. Trotz diverser zusätzlicher Aufgaben gelang ihm eine Punktlandung. So konnte die zurück- und umgebaute Giebenacherstrasse vertrags- und termingerecht in neuem Outfit der Bauherrschaft übergeben werden.



Bis Ende Jahr wurden diverse Anpassungs- und Ergänzungswünsche zur Zufriedenheit aller Beteiligten erfüllt. Wenn dieses Frühjahr die Bäume inmitten der neuen Rabatten grünen, kann das Team Henz einmal mehr voller Stolz auf ein gelungenes Werk zurückblicken.

Herzlichen Dank allen Beteiligten für die gute und einvernehmliche Zusammenarbeit.

Adrian Steiner

Wegenstetten: Kantonsstrasse K 296, IO

Ausbau mit Gehweg, 2. Etappe, Neubau Decke Brücke



Bauherrschaft:

Kanton Aargau, Departement Bau,
Verkehr und Umwelt, Abteilung
Tiefbau, Aarau

Bauleitung:

Koch + Partner, Laufenburg
(Strassenbau)
Fischer + Schild AG, Frick
(Brückenbau)

Bausumme:

CHF 1 900 000.–

Bauzeit:

November 2011 bis Juni 2013

Bauführer:

Martin Züger

Polier:

Karl Boye, Markus Rügger

Das Projekt beinhaltete den Ausbau der Strasse auf eine Breite von 6 Metern. Der einseitige Gehweg in Richtung Sissach sollte 1,75 Meter breit werden. Die Bauarbeiten erfolgten in mehreren Etappen und stets bei laufendem Verkehr. Rücksicht war auch auf die drei Buslinien auf der K 296 zu nehmen. Die neue Fundationsschicht wurde mit rund 1900 m³ Kiessand errichtet und das Ganze mit mehr als 900 Laufmetern Randabschlüssen eingezäunt. Abschliessend wurden 1500 Tonnen Trag- und Deckschicht maschinell über den Strassenkieskörper eingebaut und verdichtet. Das anfallende Oberflächenwasser musste in die 25 Einlaufschächte und von dort aus in die Schmutzwasserleitung eingeleitet werden.

Im gesamten Ausbaubereich wurde eine neue Centub-Schmutzwasserleitung für die Abwasserentsorgung gebaut. Bei einer Aushubtiefe von etwa 4 Metern mussten insgesamt 3300 m² Grabenspriessungen ein- und wieder

ausgebaut werden. Die geplanten 500 Meter Centub-Röhren wurden mit 350 m³ Beton umhüllt und anschliessend mit 2500 m³ Kiessand überschüttet.

Eine neue Wasserleitung der Wasserversorgung sollte ebenfalls im Aushubprofil untergebracht werden. Gleichzeitig wurden die Leitungstrassen von EW, TV und Swisscom erneuert oder erweitert.

Der Durchlass des Gheibächli erhielt eine neue Decke. Vorgesehen waren der Abbruch der bestehenden Betonbachdecke und die Erhöhung der beiden seitlichen Bachmauern. Damit keine Wasserhaltung eingerichtet werden musste, haben wir eine Blinddeckenschalung aus vorfabrizierten Deckenelementen werkseitig gebaut und örtlich versetzt. Der anschliessende Überbeton wurde nach der Austrocknungsphase mit PBD-Bahnen abgedichtet und mittels Gussasphalt geschützt.

Unter der Federführung der Ernst Frey AG haben sich drei Firmen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen mit dem Ziel, diesen schönen Auftrag in Wegenstetten zu erhalten und gemeinsam auszuführen.

Strassen-/ Tiefbau

Am 15. November 2011 richteten unser Polier Karl Boye und seine Crew im ländlichen Wegenstetten ihre Baustelleninstallation ein. Als Strassenbau-equipe waren sie seit diesem Zeitpunkt im Alleingang mit dem Strassen-, Werkleitungs- und Kanalbau beschäftigt. Die engen Strassenverhältnisse waren nicht, wie befürchtet, das Hauptproblem dieser Baustelle. Das im Boden vorhandene Grundwasser bereitete den Tiefbauern die grösste Sorge. Sohlenwasser abpumpen und Sickerschichten einbauen sind im Kanalbau an der Tagesordnung, ebenso das Tragen von Gummistiefeln. Interessant war auch das Unterstossen des Gheibaches mit zwei Stahlrohren DN 800 mm und 500 mm für die Kanalisationsquerung respektive Wasserleitungsunterquerung. Dank der guten Witterung im Juni konnte diese Rammung nahezu «trocken» über die Bühne gebracht werden.

Da wir auch im konstruktiven Betonbau auf qualifiziertes Personal zurückgreifen konnten, einigten wir uns mit den Arge-Partnern, dass die Erneuerung der Bachdecke auch von der Ernst Frey AG vorgenommen werden sollte. Mitte August 2012 trafen sodann Markus Rüegger und sein Bauteam in Wegenstetten ein und ergänzten den fünfköpfigen Strassenbautrupp.

Erfreulicherweise durften wir nebst dem Grossauftrag gleich noch einen Zusatzauftrag der Gemeinde Wegenstetten entgegennehmen: den Neubau der maroden Bachstützmauer. Auf einer Länge von etwa 15 Metern wurde der bestehende Baukörper komplett abgebrochen und durch eine neue Stahlbetonstützmauer ersetzt – Ausfischen, Bachumlegung, Wasserhaltung und Bachsohlenrenaturierung, «all inclusive».

Aufgrund des hohen Zeitdrucks kommt es bei grossen Projekten nicht selten zu Schnellschüssen, falsche Weisungen werden erteilt oder Ausfüh-

rungsunterlagen zu spät abgegeben. Dies war auf dieser Baustelle nie der Fall, und dafür bedanke ich mich an dieser Stelle bei der Oberbauleitung, der örtlichen Bauleitung und auch beim Strassenmeister für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Das Schlusswort widme ich gerne meinen Mitarbeitern, die dank ihres grossen Einsatzes auf der Baustelle bei Wind und Wetter stets gut gelaunt die Büropläne studiert und mit enormem Körpereinsatz das Projekt verwirklicht haben. Danke, Jungs!

Martin Züger



Stein: Kantonsstrasse K 293, AO

Neubau Kreisel und Belagssanierung

An der offiziellen Startsitung vom 9. Mai 2012 im Werkhof Kreis IV in Münchwilen waren nicht weniger als sechzehn Personen anwesend. In Anbetracht der vielen Beteiligten war mir schnell klar, dass das Projekt eine lange Planungs- und Vorbereitungszeit hinter sich haben musste.

Nach der Vorstellungsrunde wurden die einzelnen Punkte der Baustelle von der Bauleitung vorgestellt. Betonkreisel, Belagssanierung, neuer Anschluss Novartis und Syngenta, Umbau der bestehenden Zufahrt Porte, Knotenbereich Schönaustrasse, Radweg und Wasserleitung: Das waren, in groben Zügen, die Aufgaben, die zu lösen wir gewillt waren.

Unser erfahrener Polier Emanuel Müller zügelte am 4. Juni seine Mannschaft und sein Baustelleninventar von Oberwil nach Stein und richtete sich für eine Bauzeit von etwa zehn Monaten ein. Als Erstes musste Platz geschaffen werden für den neuen Kreisel. Das hiess konkret, den Humus abtragen und parallel zur bestehenden Strasse Kies schütten. Anschliessend bauten wir in je zwei Etappen auf der Ost- und auf der Westseite Belag ein bis ins Profil des neu zu erstellenden Kreisels.

Während der Verkehr nun wieder ohne Behinderung über die bestehende Strasse rollte, wurde auf der Nordseite die für uns



Bauherrschaft:

Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau

Bauleitung:

Koch + Partner, Laufenburg

Bausumme:

CHF 1 445 000.–

Bauzeit:

Juni 2012 bis März 2013

Bauführer:

Adrian Steiner

Polier:

Emanuel Müller



Strassen-/ Tiefbau

vorteilhafte Idee der Bauleitung und des Bauherrn, eine provisorische Umfahrungsstrasse zu erstellen, umgesetzt. Zügig gingen die Arbeiten voran, und schon am 12. Juli wurde die provisorische Strasse dem Verkehr übergeben. Nun war die Bühne frei für den Kreiselsbau – und das ganz ohne Verkehr!

Als alle Werkleitungen im Kreiselsbereich verlegt, die Gräben wieder verfüllt und die ganze Fläche planiert war, baute Emanuel Müller mit seinen Leuten, verstärkt durch unser Belagsteam, am 27. Juli den Unterbau, eine 10 cm dicke ACF-Schicht, ein. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, musste doch kreisrund eingebaut werden, mit einem Radius von 11 Metern, und das Ganze noch mit Gefälle. Eine sehr hohe Genauigkeit war unabdingbar, und das bei rund 35 Grad Hitze!

Nachdem uns Herr Rolf Werner nochmals auf alle wichtigen Details vor, während und nach dem Erstellen einer Betonfahrbahn hingewiesen hatte, war es dann am 13. August so weit. Wir waren bereit, den ersten Halbkreis zu betonieren. Dreizehn Leute, verstärkt mit Betonspezialisten aus unserer Hochbau-Abteilung, und der Polier begannen morgens um 6.15 Uhr bei optimalen Wetterbedingungen, den ersten Fahrmischer zu entleeren. Die zähflüssige Masse wurde schnell und effizient zu einer kompakten, sauber abtalochierten und mit Besen strukturierten Fläche verarbeitet. Ein «Riesenkampf» für alle Beteiligten, waren doch gegen 90 m³ Beton bei 28 Grad Lufttemperatur eingebracht worden. Das Resultat konnte sich sehen lassen.

Während unser Polier Emanuel Müller und seine engsten Mitarbeiter ihre wohlverdienten Ferien antraten, kam unser junger Vorarbeiter Lukas Wirth zum Einsatz. Einerseits bereitete er die zweite Betonetappe beim Kreisels vor, andererseits musste die Wasserleitung bei der Kreuzung Schönaustrasse/

Anschluss Novartis erneuert werden. Das Ganze in mehreren Etappen und bei starkem Verkehr.

Geschickt und mit viel Einsatz grub sich Lukas mit seinen Mitarbeitern durch die stark befahrene Kreuzung durch, immer nach Absprache mit den Leitungsmonteuren und der Bauleitung. Auch ein Samstagseinsatz war notwendig, damit möglichst wenige Wasser-Abstellungen gemacht werden mussten! Drei Wochen waren geplant, und nach drei Wochen war der provisorische Belag termingerecht wieder eingebaut und die Leitung in Betrieb.

Ausgeruht und mit frischem Elan aus seinen Ferien zurück, übernahm wieder Polier Müller das Zepter. Als Hauptaufgaben hatte er nun den Kreisels inklusive der drei Einlenker fertigzustellen und dann die Anschlussstrassen Novartis und Syngenta an den neuen Kreisels zu bauen. Problemlos konnten wir für diese Arbeiten den vorgesehenen Endtermin, den 1. November, einhalten.

Bis Ende 2012 wurden noch die Belagsanierungsarbeiten bis Kreuzung Schönaustrasse und die Verbreiterung der Zufahrt Novartis (Zusatzauftrag) fertiggestellt. Die Etappen 10 und 11 werden bis Ende April 13 erledigt sein.

Für die gute Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft und der Bauleitung möchte ich mich herzlich bedanken. Ein ganz besonderes Lob widme ich an dieser Stelle gerne unseren Leuten, angeführt von Emanuel Müller. Ihr habt euren Job sehr gut gemacht!

Adrian Steiner



Kaiseraugst: F. Hoffmann-La Roche AG

Neubau Parkhaus

**Bauherrschaft:**

F. Hoffmann-La Roche AG,
Kaiseraugst

Bauleitung:

Goldbeck Rhomberg AG, St. Gallen

Bausumme:

CHF 1 000 000.–

Bauzeit:

Februar 2012 bis Februar 2013

Bauführer:

Christoph Bojarski

Polier Tiefbau:

Gérard Benzinger

Polier Betonbau:

Christoph Burkard

Die Firma Hoffmann-La Roche benötigte neue Parkplätze für ihre Mitarbeitenden und liess durch die Generalunternehmung Goldbeck Rhomberg AG ein neues Parkhaus erstellen. Als Subunternehmer erhielten wir von der uns bereits bekannten Generalunternehmung die Aufträge für die Tiefbau- und Betonbauarbeiten.

Schon bei Vertragsabschluss war klar, dass hier alles optimal würde ablaufen müssen, um den terminlichen Vorgaben gerecht zu werden. Auch würde es nötig sein, intern die Leistungen von Hoch- und Tiefbau optimal aufeinander abzustimmen. Diese Herausforderung meisterten unsere ehrgeizigen Poliere Christoph Burkard und Gérard Benzinger mit ihren Mannschaften zur Zufriedenheit aller bestens.

Mit dem bereits festgelegten Abnahmetermin vom 16. Juli 2012 vor Augen machten wir uns am 20. Februar 2012 mit Hochdruck ans Werk. Dank dem tatkräftigen Mitwirken aller Beteiligten konnte das Ziel auch fristgerecht erreicht werden. In der vorgegebenen Zeit musste zuerst ein bestehender Kanal auf einer Länge von rund 125 Metern umgelegt, Strom und Abwasser aus dem Werkgelände der Roche bis ans Parkhaus herangeführt und angeschlossen sowie das Gelände mit einer Piste erschlossen werden. Darauf erstellten wir die Betonfundation für die nachfolgende Stahlbaukonstruktion. Anschliessend wurden die Zufahrtsstrasse sowie die Anbindung für die Fussgänger, mit Beleuchtung und Videoüberwachung, gebaut. Für den Fall von Hochwasser musste

Strassen-/ Tiefbau

gleichzeitig ein Schutzbauwerk neben der neuen Versickerungsanlage realisiert werden.

Einzig die Umgebungsarbeiten konnten nicht fertiggestellt werden, da der Firma Hoffmann-La Roche das neue Parkhaus so gut gefiel, dass man beschloss, es von 8 auf 14 Parkebenen aufzustocken. Diese Arbeiten sind grösstenteils abgeschlossen.

Abschliessend möchten wir uns bei allen am Bau beteiligten Personen für die stets sehr konstruktive, angenehme und gute Zusammenarbeit bedanken. Den Angestellten der Firma Hoffmann-La Roche wünschen wir genauso viel Freude bei der Nutzung des Parkhauses, wie wir sie bei der Bauausführung hatten.

Christoph Bojarski



Wallbach: Rheinufer

Uferstrukturierung und Bühnenbau

Bauherrschaft:

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG,
Rheinfeldern

Bauleitung:

Gruner AG, Ingenieure und Planer,
Basel

Bausumme:

CHF 165 000.–

Bauzeit:

Juni bis Juli 2012

Bauführer:

Adrian Steiner

Vorarbeiter:

Alfred Schneider

Zur Aufwertung der Uferstruktur und zugunsten der Fischfauna sollten bei Wallbach drei Bühnen entstehen.

An drei Stellen im Abstand von rund 75 Metern wurden auf einer Länge von 10 Metern und einer Breite von 14 Metern quer zum Flusslauf Granitblöcke pyramidenförmig eingebaut. Die Höhe der Bühnen betrug etwa 4 Meter. Flussabwärts mussten zwischen den Bühnen noch einzelne Steine (Störsteine) locker und wild platziert werden.

Über eine Baupiste, die optisch nicht zur schönen Uferlandschaft passte, aber notwendig war, arbeitete sich unser Wasserbaumaschinist Fredi Schneider mit seinem «Ökobagger» zu den jeweiligen Stellen durch, wo die Bühnen gebaut werden sollten. Es war vorgesehen, die Steine in den Rheinuntergrund einzubinden, um eine gute Foundation zu erreichen. Dies war leider nicht möglich, weil bereits nach geringer Aushubtiefe der blanke Fels hervortrat. Das Problem wurde so gelöst, dass man die unterste Schicht mit 4 bis 5 Tonnen schweren Steinen baute, vorgesehen waren ursprünglich etwa 2 bis 2,5 Tonnen schwere Blöcke.

Gezielt, vorsichtig und dennoch in zügigem Tempo arbeitete sich Fredi dann Schaufel für Schaufel zurück – immer unter Beobachtung der Schwanen-

familie –, von Bühne zu Bühne Richtung Installationsplatz. Er baute auch die Baupiste wieder zurück und legte den am Anfang abgetragenen Humus sorgfältig wieder an.

Nach drei Wochen – einmal mehr schneller als geplant – waren die Arbeiten fertig, und am 13. Juli durften wir einer sehr zufriedenen Bauleitung und

Bauherrschaft das Werk übergeben. Ich danke der Bauherrschaft für den sehr interessanten Auftrag und das erneut in unsere Firma gesetzte Vertrauen.

Adrian Steiner



Arlesheim: Wolfhagweg, Griebengasse, Spitalholzweg

Strassen- und Werkleitungsbau

Strassen-/
Tiefbau



Bauherrschaft:

Gemeinde Arlesheim

Bauleitung:

Holinger AG, Liestal, und
Gemeinde Arlesheim

Bausumme:

CHF 575 000.–

Bauzeit:

August bis Dezember 2012

Bauführer:

Christoph Bojarski

Vorarbeiter:

Limani Ramadush

Nach den wohlverdienten Sommerferien begannen wir Anfang August 2012 mit der Arbeit auf unseren Baustellen in Arlesheim. Dabei hatten wir das seltene Glück, dass wir praktisch gleichzeitig zwei nebeneinanderliegende Bauprojekte ausführen konnten, zum einen die Griebengasse mit Strassenentwässerung, Wasserleitungs-, Beleuchtungs- und Belagsarbeiten, zum anderen den Spitalholzweg mit Strassenbauarbeiten.

Diese beiden Aufträge wurden im September noch um die Wasserleitungsarbeiten im Wolfhagweg ergänzt.

Durch diese nicht alltägliche Konstellation kamen wir alle zu einem besonderen Bauerlebnis. Drei separat ausgeschriebene Baustellen mit unterschiedlichen Devis ergaben zusammen neun einzelne Abrechnungen und unzählige Baustellenausmasse – Leistungen für Werke und private Anstösser nicht mit eingerechnet.

Dank dem guten Zusammenspiel aller am Bau Beteiligten und der guten Nutzung des angestrebten Synergieeffektes konnten die Griebengasse und der Spitalholzweg bereits vorzeitig abgeschlossen werden, auch der für 2013 vorgesehene Deckbelag wurde schon im Oktober 2012 eingebaut. Die Arbeiten im Wolfhagweg konnten ebenfalls noch vor dem Wintereinbruch abgeschlossen werden, sodass sich die Gemeinde an drei frisch sanierten Strassen erfreuen kann.

Fazit: Wenn sich zukünftig die Möglichkeit ergibt, mit der Gemeinde Arlesheim und dem dortigen Team wieder zusammenzuarbeiten, werden wir nicht lange zögern, sondern direkt handeln. Vielleicht klappt es ja, und wir können schon bald mit einer neuen Herausforderung rechnen.

Christoph Bojarski



Münchenstein: Merian-Gärten Unter-Brüglingen

Tiefbau ein bisschen anders

Bausparte:

Umgebungsarbeiten

Bauherrschaft:

Christoph Merian Stiftung, Basel

Bauleitung:

pg landschaften, Sissach

Bausumme:

CHF 800 000.–

Bauzeit:

Dezember 2012 bis Mai 2013

Bauführer:

Marco Gnehm

Polier/Vorarbeiter:

Markus Gysin, Lukas Wirth

Für sechs Millionen Franken lässt die Christoph Merian Stiftung (CMS) das Gebiet in der Brüglinger Ebene umgestalten. Es entsteht ein neues Zentrum für Pflanzen- und Umweltwissen.

Im Dezember 2011 haben wir mit unserem Teil der Arbeiten begonnen und als Erstes den bestehenden Hühnerstall zurückgebaut, der einem grosszügig angelegten Beerengarten weichen musste. Selbstverständlich wurden die Hühner nicht obdachlos. Im Gegenteil, sie erhielten im Laufe der Bauzeit ein neues, feudales Domizil mit grosszügigem Umschwung. Die Stallung ist ausgerüstet mit einer Entsäuberungsanlage, die den Hühnermist via Förderband nach draussen schafft, wo er dann eingesammelt und als Dünger weiterverwendet werden

kann. Der «Tiergarten» wurde mit einer Schafweide und einem Kaninchengehege ergänzt. In den für die Öffentlichkeit zugänglichen Gehegen werden seltene Rassen der Stiftung ProSpecieRara gehalten.

Manch ein Besucher der historischen Gartenanlage dürfte sich zu Beginn des Jahres 2012 die Augen gerieben und die Ohren zugehalten haben, als unsere Bagger im ehemaligen Arzneimittel- und Rosengarten nahe der Orangerie auffuhren. Hier wurden sämtliche Beete und Wegverbindungen entfernt, selbst der grosse Springbrunnen im Zentrum der Anlage wurde abgebrochen und entsorgt. Mauern wurden eingerissen oder saniert. Als alles ausgeräumt war, folgte die Neugestaltung des Arzneimittelgartens, wobei das Gestaltungskonzept historischen Plänen aus dem 19. Jahrhundert entnommen war.

Auf dem Bauabschnitt «Feld» neben der Stadtgärtnerei wurde einerseits die Anlage der Frühbeetkästen um zusätzliche Couchenwegschalen ergänzt, andererseits erstellten wir neue Unterhaltswege um die neue Obstanlage mit 400 verschiedenen Obstsorten herum. Eine neue, 12 Meter lange Bank mit Eichenbohlen soll den Schulkindern beim Wechseln des Schuhwerks und als Pausenort dienen.

Und dann das Rankgerüst! Dieses ist für den Schreibenden Grund genug, sich auch noch nach Jahren an diese für einen klassischen Tiefbauer etwas andere Baustelle zu erinnern. Sie können sich als Leser nur schwer vorstellen, wie viel Gesprächsstoff so ein Rankgerüst bietet. Schon nur die Evaluation der Befestigungsklammern der pulverbeschichteten Horizontalstreben ... An einer Bausitzung liess ich mich zur Äusserung verleiten, dass ich bereits vom Rankgerüst träume, woraufhin ich im E-Mail-Verkehr mit der Bauleitung jeweils mit «sweet dreams» verabschiedet wurde. Am Ende waren unsere Spenglerei, die Malerei und die Behindertenwerkstatt der Stiftung MBF dafür besorgt, dass unsere Bauequipe auch das letzte Puzzleteil termingerecht auf der Baustelle hatte.

Danken möchte ich unserer Belegschaft unter der Leitung von Markus Gysin, die mit grossem Einsatz die gewünschte Qualität geliefert und den Endtermin eingehalten hat. Ein Dank geht ebenfalls an die Bauleitung, die pg landschaften mit Silke Block, und natürlich an die Bauherrschaft, die Christoph Merian Stiftung, vertreten durch Laurent Dischler und Bettina Hamel. Eine konstruktive Zusammenarbeit hat bis zum Schluss dafür gesorgt, dass bei allen die Träume süss geblieben sind und es kein böses Erwachen gab.

Marco Gnehm



Rümlingen: Häfelingerstrasse, AO

Strassenerneuerung

Strassen-/
Tiefbau

**Bauherrschaft:**

Kanton Basel-Landschaft, Tiefbau-
amt Kreis 3, Sissach

Bauleitung:

HWS Ingenieurbüro AG, Sissach

Bauzeit:

Ende Mai bis Mitte Juli 2012

Bausumme:

CHF 320 000.–

Bauführer:

Daniel Sohm

Polier:

Markus Gysin

Die Häfelingerstrasse in Rümlingen, direkt neben dem beeindruckenden SBB-Viadukt, musste erneuert werden. Ende Mai 2012 konnten unser Polier Markus Gysin und seine Equipe den Bauplatz installieren. Das Projekt sah vor, die bestehende Kantonsstrasse auf einer Länge von ungefähr 300 Metern um einen halben bis zwei Meter zu ver-

breitern. Dafür war es nötig, zuerst die bestehende Böschung abzutragen und dann mit geeignetem Schüttmaterial einen Damm auf der gesamten Länge schichtweise wieder aufzubauen. Dank sehr guten, trockenen Wetterbedingungen konnten die Erdarbeiten zügig ausgeführt werden.

Um zu verhindern, dass der Strassenunterbau von anfallendem, unterirdischem Hangwasser beschädigt wird, haben wir auf der Hangseite eine Sickerleitung verlegt und dadurch sichergestellt, dass das Planum drainiert wird. Das gefasste Wasser haben wir in den angrenzenden Eimattbach eingeleitet.

Da sich die hangseitige Strassenhälfte noch in gutem Zustand befand, wurde in diesem Bereich der Strassenkörper belassen und lediglich mittels «Vorschiffen» im Hocheinbau verstärkt. Bei diesen Arbeiten waren alle Beteiligten,

von der Planung bis zur Ausführung, gleichermassen gefordert. Es galt, eine möglichst schwungvolle und für den Verkehrsteilnehmer angenehme vertikale Linienführung zu erreichen. Aufgrund diverser Rückmeldungen dürfen wir sagen, dass dies tatsächlich gelungen ist.

Dank einer Totalsperrung mit Verkehrs-umleitung konnten wir den Deckbelag fugenlos in einer Etappe einbauen. Die neue Strasse wurde am 14. Juli für den Verkehr wieder freigegeben. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit herzlich danken.

Daniel Sohm

Basel: Burgfelderhof

Neubau Alterszentrum

**Bauherrschaft:**

Bürgerspital Basel

Bauleitung/Projektteam:

S + B Baumanagement AG,
4133 Pratteln

Bausumme:

CHF 3 500 000.-

Architekt:

englerarchitekten, BSA SIA,
Basel

Bauzeit:

Mai bis Dezember 2012

Bauführer:

Rudi Rünzi

Poliere:

Christoph Burkard,
Valentin Schlienger

Vorarbeiter:

Giovanni Zappala

Bei dem Gebäude handelt es sich, wie der Name schon sagt, um ein Alterszentrum mit 113 Wohneinheiten für betagte Menschen. Es hat eine Grundfläche von 60 m x 41 m mit einem Innenhof von 21 m x 25 m zur natürlichen Belichtung der innenliegenden Räumlichkeiten. Es handelt sich um einen konstruktiven Betonbau mit zwei Treppenhäusern als aussteifende Elemente, mit Beton-Fertigteilstützen sowie massiven Stahlbetondecken. Die Wohnraumbtrennung erfolgt grösstenteils mit Leichtbauwänden. Ferner ist das Gebäude voll unterkellert, hat zwei grosse Luftschutzräume, vier Vollgeschoss sowie ein etwas zurückversetztes Attikageschoss.

Aufgrund diverser Bestimmungen und Auflagen zur Bodenfeuchte konnten

die Aushubarbeiten erst fünf Wochen später beendet werden. Die Installation und unser Baustart erfolgten sodann am 7. Mai 2012.

Aufgrund des doch recht grossen Gebäudes und der verschiedenen Schwierigkeitsgrade der einzelnen Arbeitsbereiche haben wir den Grundriss in sechs Bauabschnitte unterteilt. Bedient wurde die Baustelle von zwei 50-m-Baukränen, die jeweils an den Kopfseiten installiert wurden.

Wir wollten gewährleisten, dass an den Buchstaben- und an den Zahlenabschnitten mindestens in zwei Bereichen gleichzeitig gearbeitet werden konnte, während im jeweils dritten Abschnitt die Installateure zu Gange sein sollten. Damit wäre ein optimaler Bauablauf

Hochbau

gegeben. Leider brauchten die Installateure nicht wie vorgesehen einen Tag für ihre Einlegearbeiten, sondern gleich drei Tage – was uns erhebliche Zeitprobleme bescherte. Diese Verzögerung konnte durch die hervorragende Zusammenarbeit der Bauleitung mit unseren Polieren kompensiert werden, sodass wir auf das Bauprogramm nur noch zwei Wochen im Verzug waren.

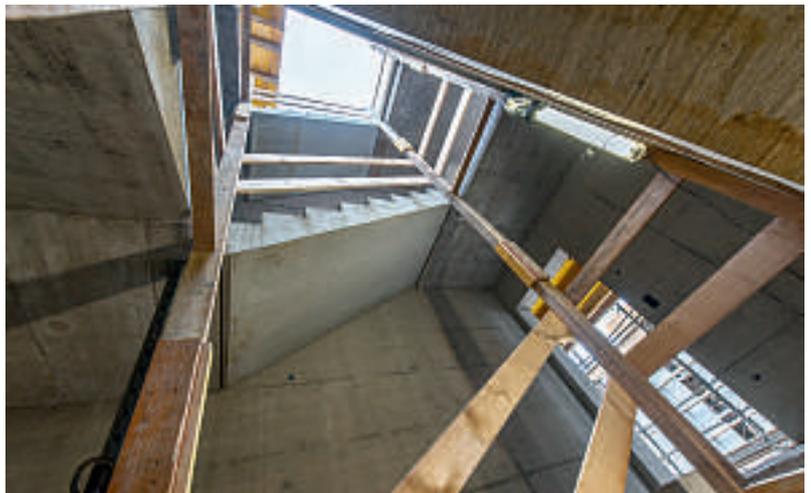
Als besondere Herausforderung, neben den Terminproblemen, seien die im Innenhof zu bauenden Balkonplatten mit einer Spriesshöhe von rund 13 Metern erwähnt. Hier kam unser bewährtes Ischebeck-Baukasten-Schalungssystem zum Einsatz. Dieses konnte am Boden liegend vormontiert und anschließend mit dem Kran an den erforderlichen Standort gehoben werden.

Aufgrund des niedrigen Gewichtes ist der Ausbau, der ja nur durch die Demontage des Turmes vor Ort möglich ist, auch etwas einfacher und leichter.

So konnten wir am 20. November 2012 die letzte Decke betonieren. Alles in allem sind rund 6000 m³ Beton und 490 Tonnen Betonstahl verbaut worden.

Zum Jahresende 2013 wird wohl auch der Innenausbau des Gebäudes abgeschlossen sein, sodass die ersten Seniorinnen und Senioren ihr neues Heim werden beziehen können.

Rudi Rünzi



Eiken: Häring & Co. AG

Neubau Produktionsgebäude



Am 5. März 2012 erfolgte der Start für den Neubau der Produktionshalle der Firma Häring & Co. AG, die ihren Firmensitz von Pratteln nach Eiken verlegte und dort rund hundert Mitarbeitenden einen modernen Arbeitsplatz bietet. Am neuen Firmensitz stehen den Geschäftsbereichen Häring Projekt AG, Häring Holz- und Systembau AG, Häring Fenster und Türen AG und Häring & Co. AG Management 5000 m² Produktionsfläche und 1800 m² für Showroom, Verkauf, Engineering, Planung und Produktionssteuerung zur Verfügung.

Die Firma Häring ist für ihren Holz-Elementbau, wie zum Beispiel die spektakulären Saldome 1 und 2 in Rheinfelden, weit herum bekannt. Entsprechend wollte der Bauherr auch für seinen neuen Firmensitz in Eiken mit Fertigelementen arbeiten. Dies bedeutete, dass sich unser Vorgehen in drei Phasen unterteilt: Zur ersten gehörten die konventionellen Baumeisterarbeiten. Als Nächstes wurden die vorgefertigten Doppelwand- und Deckenelemente versetzt und ausbetoniert respektive überbetoniert. In Phase drei stellten wir – nach dem Aufrichten

der Stahl-Holz-Halle – den Boden der Produktionshalle mit sauber abgeglättetem Monobeton fertig.

Nun konnten Stephan Moosmann und seine Crew mit dem Bau des L-förmigen Bürokopfteils beginnen. Als Erstes wurden die Schmutzwasserleitungen und Elektroerohre verlegt. Die Bodenplatte selbst wurde in zwei Etappen ausgeführt. Danach wollte man mit Fertigelementen weiterfahren. Doch schon vor Baubeginn hatten wir darauf hingewiesen, dass die langen Lieferzeiten für Fertigteile zu Verzögerungen

Hochbau

führen würden. Aus diesem Grunde wünschte sich die Bauherrschaft eine valable Alternative, die wir dann auch realisierten: Zwei Aussenwandseiten im Untergeschoss und eine Stützmauer wurden sodann in Ortbeton ausgeführt. Voller Euphorie konnte der Polier doch noch ein paar wenige Schalenelemente bestellen. Nach rund zwei Wochen war der «Spuk» mit unserem eigentlichen Kerngeschäft schon wieder vorbei. Die knapp 500 m² Zwischenwände wurden mit Kalksandsteinen aufgemauert. Mittlerweile konnte die Firma Peter Bausysteme AG die ersten Wandelemente liefern, sodass wir mit den Versetzarbeiten beginnen konnten. Nun ging es schnell voran. Mit dem Baukastensystem konnten wir in acht Wochen 1265 m² Wandelemente und 612 m² Deckenelemente versetzen und ausbetonieren. Besonders anspruchsvoll war die 14,5 Meter hohe Elementwand gegen die Produktionshalle hin, denn ab dem Erdgeschoss gab es keine Zwischendecken mehr, welche als Abstellbasis verwendet werden konnten. Diese wurden nachträglich aus Holz ausgeführt. Da diese Wand während der Bauphase 11 Meter auskragend war, mussten die Sandwichelemente speziell ausarmiert

und mit grossen Richtstützen fixiert werden.

Parallel zu diesem «Klötzchen-Stapeln» haben wir im Bereich der späteren Produktionshalle die Frostriegel und die Einzelfundamente für die Hallenabstützung gemacht. Die Produktionshalle hat eine Länge von 120 Metern und eine Breite von 40 Metern. Nach Beendigung der Fundationen konnte man die Halle aufrichten. Dies wurde von der Stahlbaufirma Preiswerk + Esser sowie der Firma Häring Holz- und Systembau erledigt. Die Aussen- und Mittelstützen sowie die Längsträger sind aus Stahl, die Querträger und die Dachhaut aus Holz. Als die Halle fertiggestellt und die Dachhaut montiert war, konnten wir mit dem Betonieren des Hallenbodens beginnen. Wir benötigten knapp vier Wochen für den kompletten Boden. Er besteht aus konventionell armierten Bodenplatten, welche in 14 Teiletappen erstellt wurden. Die Oberfläche wurde monolithisch abgeglättet.

Zum Schluss möchten wir uns bei der Bauherrschaft und der Bauleitung für die gute Zusammenarbeit bedanken. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Der Firma Häring wünschen wir einen guten Start und viel Erfolg am neuen Firmensitz. Ein Dank geht auch an unsere Leute vor Ort, die einen tollen Einsatz geleistet haben. Sie schreckten auch vor neuen Aufgaben nicht zurück und haben diese souverän gemeistert.

Marcel Aeschbacher

Bauherrschaft:

Häring & Co. AG Immobilien, Eiken

Bauleitung:

Häring Projekt AG, Eiken / K. Bitterli + Partner Ingenieure AG, Gelterkinden

Bausumme:

CHF 1 950 000.–

Bauzeit:

März bis Oktober 2012

Bauführer:

Marcel Aeschbacher

Polier:

Stephan Moosmann



Frick: Traubenweg

Neubau Einfamilienhaus



Am Frickberg, an steilster Hanglage, durften wir ein Terrassen-Einfamilienhaus erstellen. Als die Kollegen vom Tiefbau mit dem Aushub fertig waren, konnten wir vom Hochbau den Kran montieren und die Baustelle installieren. Schon zu Beginn gab es die eine oder andere Knacknuss. So musste zum Beispiel die Böschung mit über neun Meter Höhe gesichert werden. Da waren gute Ideen von allen Involvierten gefragt. Nach intensiver Beratung mit

der Bauleitung haben wir folgende Variante gewählt: Der Liftschacht wurde als Fertigelement vorfabriziert, inklusive Perimeterdämmung und Schachtgerüst. Anschliessend wurde das rund 25 Tonnen schwere Element mit dem Autokran versetzt. Dann haben wir den Liftschacht mit 40 m³ Sickerbeton hinterfüllt und so die Böschung gesichert.

Danach konnten wir mit den Fundations- und Kanalisationsarbeiten

beginnen. Das Untergeschoss musste in zwei Etappen gebaut werden, da der Aushub nicht über die ganze Breite durchgeführt werden konnte; der Einschnitt in den Hang wäre zu gross gewesen, die Stabilität hätte nicht mehr gewährleistet werden können. Mit dem zweiten Aushub haben wir das erste Untergeschoss hinterfüllt.

Die Arbeiten im Untergeschoss waren aufgrund von unterschiedlichen Raum-

Hochbau



höhen, Absätzen und Schächten sehr aufwendig. Zusätzlich musste noch ein Gewölbekeller mit Fertigelementen erstellt werden.

Als nun beide Untergeschosse fertig waren, mussten die restlichen Hinterfüllungsarbeiten gut koordiniert, das heisst Hand in Hand mit unserer Tiefbauequipe, ausgeführt werden. Gleichzeitig wurde der Hang für die anschliessenden Gartenarbeiten mittels Sporen gesichert.

Die oberen Geschosse konnten ohne weitere Komplikationen in einem sehr hohen Arbeitstempo erstellt werden. Trotz der engen Raumverhältnisse verstand es der Polier Christian Schüttel, die Logistik und die Arbeitsabläufe so zu organisieren, dass die Handwerker beim Abladen des Baumaterials zügig vorankamen. Die Anwohner konnten sodann mit kleinsten Wartezeiten die Baustelle passieren. Mit dem Erstellen der Stützmauern für die Aussenanlage wurde dieser anspruchsvolle Neubau erfolgreich abgeschlossen.

Der Bauherrschaft und der Bauleitung möchte ich für diesen tollen Auftrag und die gute Zusammenarbeit danken.

Dieter Ackermann



Bauherrschaft:

Nicole Möckli und Marc Halbeis,
Frick

Projektteam/Bauleitung/ Architekt:

Arcoplan AG, Frick

Bausumme:

CHF 480 000.–

Bauzeit:

Juni bis Oktober 2012

Bauführer:

Dieter Ackermann

Polier:

Christian Schüttel

Schönenbuch: Mittlerfeldweg 21

Von der «Gifthütte» zum Traumhaus

Bauherrschaft:

Familie Vomstein, Schönenbuch

Bauzeit:

Februar bis Mai 2012

Bauführer:

Daniel Herb

Holzbau:

Christian Meier/Andreas Reichert

Fassade:

Thomas Heptner

Alles schien perfekt. Das Haus, die Lage, der Preis. Es war Liebe auf den ersten Blick. Als Familie Vomstein 2008 den Vertrag für das schmucke Holzhaus in Schönenbuch unterschrieb, ahnte sie nicht, was auf sie zukommen sollte. Vorweg dies: Die Geschichte hat ein Happy End – dank einem «All inclusive»-Haus, Marke Ernst Frey AG, einem Rundum-sorglos-Paket unter der Regie von Daniel Herb, Leiter Kundenbetriebe.

«Es war die tolle Lage des Hauses, der Umschwung mitten im Grünen, die uns überzeugt hatte, weniger die Liegenschaft selbst.» Bei Luzius Vomstein zeigt sich eine Sorgenfalte, wenn er zurückdenkt. «Ich bin Handwerker und dachte, ich könne dies und jenes selbst renovieren.» Noch bevor es zu irgendwelchen Arbeiten kam, stellte sich heraus, dass ein Grossteil des Holzes von Schimmel befallen war. Es sollte noch schlimmer kommen: Wände, Böden und Innenverkleidungen (Spanplatten) enthielten Substanzen wie zum Beispiel Lindan (Holzschutzmittel) oder polyaromatische Kohlenwasserstoff-Verbindungen (PAK), beides krebserregende Gifte. Für die Fassadenverkleidung waren zum Teil asbesthaltige Materialien verwendet worden. Untersuchungen, durchgeführt von spezialisierten Firmen, bestätigten, dass die Schadstoffwerte viel zu hoch waren – zum Teil um ein Hundertfaches. Ein mühsames juristisches Tauziehen begann.



«Meine Frau und ich waren uns einig», so Luzius Vomstein, «dass wir mit unseren drei kleinen Kindern unter keinen Umständen in dieses Haus ziehen würden.» Trotz Anwälten und rechtlichem Hickhack blieben Vomsteins auf ihrer «Gifthütte» sitzen – ohne Möglichkeit, vom Kaufvertrag zurückzutreten, und ohne jegliche Entschädigung zu erhalten.

Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als das Haus abzureissen und ein neues bauen zu lassen. Immerhin, das Kellergeschoss war massiv gebaut und konnte stehen bleiben. Diverse Offerten von Fertighaus-Anbietern vermochten nicht zu überzeugen. «Wir wollten nicht vom Regen in die Traufe kommen. Andererseits war unser Budget limitiert.»

Eine glückliche Fügung brachte die ersehnte Wende. «Meine Mutter erzählte

in ihrem Bekanntenkreis von unserer Misere. So entstand, eher per Zufall, der Kontakt zur Ernst Frey AG», sagt Luzius Vomstein. «Das Tolle war, dass wir von der Ernst Frey AG ein Pauschalangebot zu einem Fixpreis erhielten, vom Abriss über die Entsorgung des kontaminierten Materials bis zum schlüsselfertigen Haus.»

Daniel Herb, Leiter Kundenbetriebe, übernahm das Projekt – von der Planung und Kalkulation bis zur Realisierung. Die zeitliche Vorgabe war sportlich: Im März 2012 wurde mit dem Abriss begonnen, und Anfang Juni konnte Familie Vomstein ins neue Haus einziehen. «Das Bauteam, das Daniel Herb zusammengestellt hatte, harmonierte perfekt», so Luzius Vomstein. «Da wurde Hand in Hand gearbeitet, effizient und sauber. Die Malerarbeiten und das Bodenlegen habe ich selbst

Kunden- betriebe



übernommen, und so bekam ich eins zu eins mit, wie das Team speditiv anpackte.»

Familie Vomstein konnte sich von Anfang an in das Projekt einbringen und mitplanen. Die Zusammenarbeit mit Daniel Herb sei sehr konstruktiv, ja kollegial gewesen. «Als gelernter

Zimmermann und Bauingenieur hat Daniel Herb unsere Vorstellungen sehr gut umgesetzt – und als Familienvater konnte er auch die Bedürfnisse einer Familie mit drei Kindern gut antizipieren», schwärmen Vomsteins. «Die Zusammenarbeit mit der Ernst Frey AG war Glück im Unglück, wie ein Sechser im Lotto. Anstelle einer kontaminierten



Bretterbude haben wir nun ein nigel-nagelneues, wunderschönes Haus, das unseren Vorstellungen entspricht und sogar eine leicht grössere Wohnfläche aufweist. Wir fühlen uns rundum wohl hier und sind mit der Ausführung durch die Ernst Frey AG mehr als zufrieden», so das Fazit der Familie Vomstein.

Pierre Jeker



Basel: Aeschenvorstadt 48/50, Anfos-Haus

Umbau Wohn- und Geschäftshaus

Das 1968 erstellte, heute unter Denkmalschutz stehende Anfos-Haus befindet sich in der Aeschenvorstadt zwischen Bankverein und Aeschensplatz. Am 21. Dezember 2011 durften wir den Grossauftrag «Umbau Wohn- und Geschäftshaus» entgegennehmen.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss beherbergt die Liegenschaft ein mittelgrosses Einkaufszentrum in Form einer Ladenpassage mit einer Fläche von jeweils 3500 m² und im ersten Untergeschoss ein Fitnesscenter. Die Tiefgarage mit rund 300 Plätzen erstreckt sich vom zweiten bis zum sechsten Untergeschoss. In den Obergeschossen zwei bis sechs befinden sich Büroräumlichkeiten mit einer Gesamtfläche von 5400 m².

Die Gesamtanierung musste vom ersten Obergeschoss bis ins sechste Untergeschoss weitgehend unter

laufendem Betrieb erfolgen. Die 300 Tiefgaragenplätze waren während der Umbauphase uneingeschränkt benutzbar. Ein gehobener Gastrobetrieb im Erdgeschoss, die grosse Anfos-Apotheke sowie das Fitnesscenter blieben während der Umbauphase durchgehend geöffnet.

Die ehrgeizigen Terminvorgaben und die nicht alltägliche Lage im Zentrum der Stadt Basel zwangen uns dazu, unsere Installationsmöglichkeiten zu überdenken und eine neue Variante umzusetzen. Dank behördlicher Mithilfe durften wir die Henric Petri-Strasse zu einer Einbahnstrasse umfunktionieren. Damit hatten wir die Installationsfläche auf einen Schlag von 50 m² auf 400 m² vergrössert. Dies bedingte jedoch einen Umbau des geplanten Kranbockes von ursprünglich 6 m x 6 m auf 8 m x 8 m sowie eine exzentrische Montage des Baukrans auf dem Kranbock. Am

25. Januar 2012 erhielten wir schliesslich die behördliche Installationsgenehmigung.

Die Portal- und Kranmontage musste aufgrund der zentralen Lage über Nacht stattfinden. Frühmorgens am 6. Februar war die Installation betriebsbereit. Der Kran wurde denn auch dringendst benötigt. Wegen der engen Zeitvorgaben waren wir bereits seit dem 6. Januar mit zwanzig Mann mit den Deckendemontagen beschäftigt.

Das Herzstück des Umbaus war die Neugestaltung des Passageninnenhofs im Erd- und im ersten Obergeschoss. Mittels Abbruchrobotern und massivem Fräseinsatz erstellten wir zwei Grossaussparungen von je 70 m² in die bestehende Deckenkonstruktion. Um die Tragfähigkeit zu gewährleisten, wurden mächtige Unterzüge mit einem Querschnitt 80 cm x 100 cm mit darin



Kunden- betriebe

ingelegten Spannkabeln eingebaut. Vom zweiten bis zum sechsten Obergeschoss waren wir gleichzeitig mit dem Rückbau der bestehenden Leichtbauwände beschäftigt. Die 12 000 m² Wände haben wir mittels Kompaktladern umgelegt, an die Umschlagpodeste und schliesslich in 7-m³-Mulden mit dem Baukran aus dem Gebäude befördert.

Die Räumlichkeiten für die Technikzentrale im sechsten Obergeschoss mit einem Volumen von 580 m³ mussten komplett neu gebaut werden. Die ganze Haustechnikanlage mit Inhalt, die Stahlbetonseitenwände und Stahlbetondecken haben wir zurückgebaut und schliesslich an der gleichen Stelle eine neue Technikzentrale in Ortbeton erstellt.

Um die U-förmigen Büroflächen vom zweiten bis fünften Obergeschoss miteinander zu verbinden, zogen wir Zwischendecken von jeweils 200 m² pro Geschoss ein. Über die Höhe von vier Geschossen mussten die vorgehängten Fassadenbrüstungen aus Kunststein demontiert werden. Nach-

dem wir die neuen Decken angefertigt hatten, mussten wir als Fassadenabschluss wiederum 28 Kunststeinbrüstungselemente vorhängen.

Viele Teilprojekte im Gebäude wurden aufgrund des engen Zeitplans parallel realisiert, zum Beispiel ein neues Fluchttreppenhaus über die ganze Gebäudehöhe und zwei Liftkerne vom sechsten Untergeschoss bis ins erste Obergeschoss, die in den Bestand gebaut wurden; im sechsten Obergeschoss wurde ein neuer Stahlaufbau für weitere Haustechnikinstallationen erstellt, und um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, haben wir unzählige Stahllamellen, CFK-Lamellen und Stahlverbundplatten am Gebäude montiert.

Insgesamt haben wir mit einer Belegschaft von rund vierzig Mann in den sechs Monaten Rohbauzeit 2400 Tonnen Abbruchmaterial aus dem Gebäude befördert und rund 1100 Tonnen Baumaterial neu eingebracht. Sämtliche Teilbaustellen durften wir jeweils termingerecht der Bauherrschaft übergeben.

An dieser Stelle möchten sich Matthias Raupp und ich bei allen Beteiligten für die tolle Zusammenarbeit herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt den zwei Polieren Harald Englert und Patrick Wagner, die bei aller Hektik und sonstigen «Fremdeinwirkungen» stets kühlen Kopf bewahrten und dieses grosse Projekt mit zum Erfolg geführt haben.

Simon Alig

Bauherrschaft:

Anfos Immobilien AG, c/o UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel

Generalunternehmer:

Unirenova, ein Unternehmensbereich der Steiner AG

Generalplaner:

Sabarchitekten AG, Basel

Ingenieur:

Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel

Bausumme:

CHF 3 900 000.–

Bauzeit:

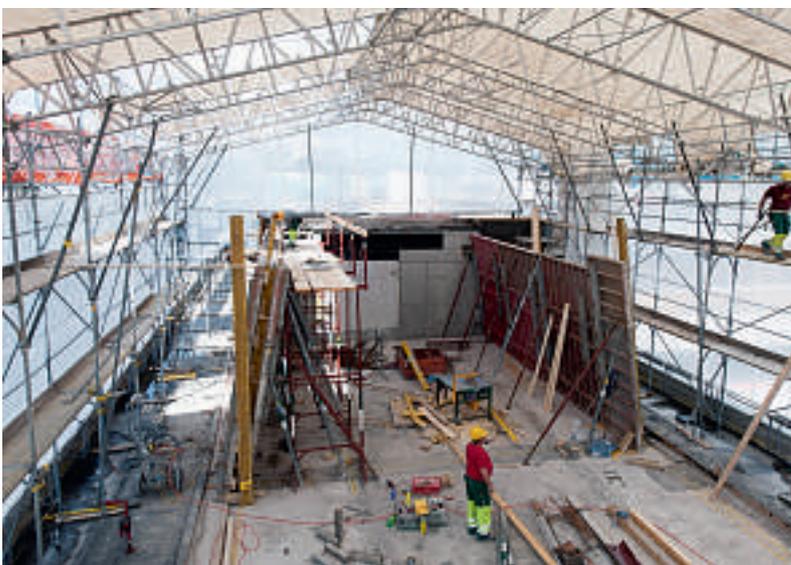
Januar bis Juli 2012

Bauführer:

Simon Alig, Matthias Raupp

Poliere:

Harald Englert, Patrick Wagner



Basel: Universitätsspital

Sanierung der Fassade

Mitten in Basel, an einer viel befahrenen Strasse, durften wir Anfang Juni mit den Sanierungsarbeiten für die Fassade des Universitätsspitals beginnen. Als Erstes musste ein massiver Bauzaun aus Holz gestellt werden, um den Arbeitern wie auch den Fussgängern grösstmögliche Sicherheit zu bieten. Dann hiess es, mit einem Lastwagenkran die Betonrinnen auszubauen. Als Nächstes waren die angefüllten Kellerwände an vorgegebenen Stellen mit dem Bagger und dem Saugbagger freizulegen. Die Sanierungsarbeiten waren nötig, weil an verschiedenen Orten Wasser ins Gebäudeinnere eintrat. Bald stellte sich heraus, dass die gesamte Abdichtung erneuert werden musste. Entsprechend legten wir die ganzen Untergeschosswände frei.

Nachdem die Abdichtungsarbeiten durch den Spezialisten abgeschlossen

waren, begannen wir mit dem Verfüllen der Baustellengrube. Aufgrund der darunterliegenden Einstellhalle und des Verbindungstunnels wurden zuerst 150 m³ Misapor auf verschiedenen Höhen eingebracht. Es war sehr aufwendig, die 750 m³ Wandkies durch die grossen Lichtschächte und vielen Zwischenwände zu verteilen. Immer wieder musste der 2-Tonnen-Bagger durch den 16-Tonnen-Bagger versetzt werden, um zwischen und in den Lichtschächten das viele Material an seinen Platz bringen zu können. Nach dem Verfüllen wurde an der Glasfassade unter grösster Vorsicht die Betonrinne mit dem LKW-Kran versetzt. Zu guter Letzt durften wir noch 100 m³ gesiebten Humus verteilen und ans Gelände anpassen, damit später der Rollrasen verlegt werden konnte.

Für die geleistete Arbeit möchten wir uns bei allen am Bau Beteiligten

bedanken. Dank ihres Einsatzes konnte das Projekt reibungslos und termingerecht abgeschlossen werden.

Matthias Raupp

Bauherrschaft:

Universitätsspital, Basel

Architekt/Bauleitung:

Gruner AG Ingenieure und Planer, Basel

Bausumme:

CHF 300 000.–

Bauzeit:

Juni bis Dezember 2012

Bauführer:

Matthias Raupp, Christian Müller

Vorarbeiter:

Michael Englet und
Manfred Steiner



Riehen: In den Neumatten 38/40

Gesamtumbau Mehrfamilienhaus

**Kunden-
betriebe**



Bauherrschaft:

Städtebau & Architektur,
Hochbauamt, Basel

Bauleitung/Architekt:

Schwarz-Gutmann-Pfister
Architekten BSA SIA, Basel

Bausumme:

CHF 910 000.–

Bauzeit:

Juni bis November 2012

Bauführer:

Simon Alig

Polier:

Patrick Wagner

Beim Umbau des Mehrfamilienhauses In den Neumatten 38/40 durften wir das Projekt von den Aushub- bis zu den Baumeisterarbeiten realisieren.

Das Gebäude aus den 60er-Jahren hat eine Grundfläche von 32 m x 18 m. Die Raumaufteilung entsprach nicht mehr modernen Standards, auch verfügte das Haus weder über einen Personen-

lift noch über irgendwelche Balkone. Dies durften wir nun ändern und unsere Fähigkeiten als Umbau- und Sanierungsspezialisten unter Beweis stellen.

Im Juni 2012 begannen wir mit den Arbeiten. Nach dem Rückbau des Dachstuhls wurde die komplette Westfassade mit einer Fläche von 280 m² mittels Abbruchrobotern schrittweise entfernt. Damit war die Voraussetzung für die Gebäudeerweiterung und den grosszügigen Balkonanbau geschaffen. Der Schächteinbau für den Personenlift erforderte Deckendurchbrüche in beiden Gebäudeteilen und über sämtliche Geschosse.

Für den Erdbebenschutz erfolgte eine Gebäudesicherung mit Mikropfählen im Bereich der Liftgruben und exponierten Balkonstützen. Innerhalb und ausserhalb des Gebäudes haben wir 16 Pfähle mit einem Durchmesser von 200 mm erstellt, wofür wir insgesamt 320 Meter benötigten.

Nach kurzem Einsatz eines 16-Tonnen-Raupenbaggers war der Baugruben-

aushub bereits Ende August erstellt. Anschliessend starteten wir parallel mit dem Neubau der beiden Liftkerne innerhalb des Gebäudes sowie mit der Gebäude- und Balkonenerweiterung ausserhalb. Die Balkonauskragungen wurden in Schalttyp 4.1 ausgeführt. Die Stahlbeton-Liftkerne im Gebäudeinneren mussten über vier Geschosse in die bestehenden Decken hineingeführt und verankert werden. Diese Herausforderung meisterten Polier Patrick Wagner und sein Team mit grossem Einsatz in kürzester Zeit.

Auf der bestehenden Decke des zweiten Obergeschosses erstellten wir noch ein komplett neues Dach- und Galeriegeschoss über die ganze Gebäudefläche hinweg. Mit dem Einsetzen der Liftelemente in die beiden Stahlbetonkerne konnten wir Ende November die Baumeisterarbeiten abschliessen.

Für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Simon Alig

Recyclieren liegt im Trend

Baustoffe



Kies und Sand gehören zu den wenigen Bodenschätzen, über welche die Schweiz in grossem Mass verfügt. Millionen von Tonnen Gesteinskörnungen werden jedes Jahr für den Strassenbau und die Betonherstellung verwendet. Doch die Anzahl und die Produktionsmengen der Kies- und Sandlager sind begrenzt. Andererseits fallen beim Rückbau oder bei der Erneuerung von Gebäuden und Strassen immer grössere Tonnagen an mineralischen Stoffen an, die als Asphalt-, Beton- oder sogenanntes Mischabbruchgranulat aufbereitet werden können. Während der Ausbausphalt im neuen Mischgut und das Recyclingmaterial von Beton im Strassenbau oder zur Herstellung von RC-Beton Verwendung finden, landet der Mischabbruch noch immer in grossen Mengen auf Deponien.

Schon früh hat sich die Ernst Frey AG mit der Problematik des Rückbaus beschäftigt, und so wurde bereits 1984 die erste Brechanlage angeschafft und

mit dem Aufbereiten von Asphalt- und Betongranulat begonnen. Das Material wurde damals zum grössten Teil für den Strassenbau genutzt. Allmählich erhöhten sich die angelieferten Mengen an Material, es mussten neue Einsatzmöglichkeiten gesucht werden. Die Aufbereitungsanlage wurde laufend den Anforderungen angepasst. So investierte man 1995 in einen Backenbrecher als Vorbrecher und in eine Siebmaschine, die es erlaubte, das Material normgerecht aufzubereiten.

Im Jahr 2000 veränderte die Belagswerk Rinau AG ihre Produktionstechnik. Neu konnte man nun Recyclinggranulat dem Mischgut begeben.

Das Aufbereiten von Rückbaumaterial machte weitere Fortschritte. Das Areal musste befestigt und das anfallende Wasser in Rückhaltebecken gefasst werden. Zudem waren Investitionen nötig für einen neuen Raupenbagger, eine Siebmaschine und eine Überdachung für die Lagerung des Asphaltgranulats.

Der Einsatz von Recyclingbaustoffen ist nachhaltig sinnvoll. Vor dem Hintergrund knapper natürlicher Rohstoffreserven und begrenzten Deponieraums ist das Recyclieren von Bauschutt eine zentrale Aufgabe der Bauwirtschaft. Die anfallenden wertvollen Rückbaustoffe werden zu hochwertigen Recyclingbaustoffen verarbeitet und in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Der Einsatz von hochwertigem Recyclingbeton gewinnt ökologisch wie wirtschaftlich an Bedeutung. Modernste Technologien und Verfahren machen es heute möglich, Beton aus RC-Granulaten in gleich hoher Qualität wie Primärbeton herzustellen und zu verarbeiten.

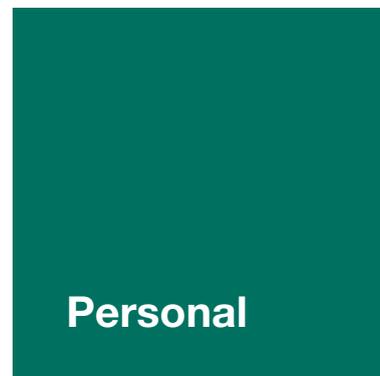
Der Recyclingbetrieb der Ernst Frey AG ist heute ein fortschrittlicher, zukunftsorientierter Betrieb, der allen gesetzlichen wie auch normkonformen Anforderungen entspricht.

Andy Blank

Dienstjubiläen 2012

Herzliche Gratulation!

Die Ernst Frey AG freut sich, dass im vergangenen Jahr insgesamt 23 Mitarbeiter ein Dienstjubiläum feiern durften. Auf diese dauerhafte und vertrauensvolle Partnerschaft sind wir stolz. Für die vielen Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit möchten wir unseren Jubilaren von Herzen danken.

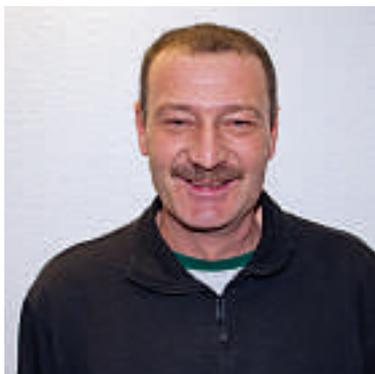


30 Dienstjahre



Sinisa Dobrosavljevic, Eintritt: 15. April 1982

25 Dienstjahre



Daniel Abt, Eintritt: 1. April 1987



Sadri Ahmeti, Eintritt: 5. Mai 1987



Muhamet Halili, Eintritt: 12. März 1987



Haxhi Ibrahim, Eintritt: 21. April 1987



Nebojsa Obradovic, Eintritt: 13. März 1987



Claudine Brawand, Eintritt: 18. Mai 1987

Dienstjubiläen 2012

Herzliche Gratulation!

25 Dienstjahre



Brigitte Wunderlin, Eintritt: 1. Mai 1987

20 Dienstjahre



Reto Bischofsberger, Eintritt: 1. Mai 1992



Andrea Handschin, Eintritt: 1. Dezember 1992



Ramadan Basha, Eintritt: 25. Februar 1992



Stefan John, Eintritt: 1. August 1992

10 Dienstjahre

Personal



Hüsy Elma, Eintritt: 1. September 2002



Adrian Steiner, Eintritt: 14. Oktober 2002



Hafiz Bunjaku, Eintritt: 1. September 2002



*Rui Manuel Da Silva Pereira,
Eintritt: 7. März 2002*



Bahrija Delic, Eintritt: 1. Oktober 2002



Christophe Goldbronn, Eintritt: 1. Juni 2002

Dienstjubiläen 2012

Herzliche Gratulation!



Manfred Henz, Eintritt: 7. Oktober 2002



Thomas Häberli, Eintritt: 14. Januar 2002



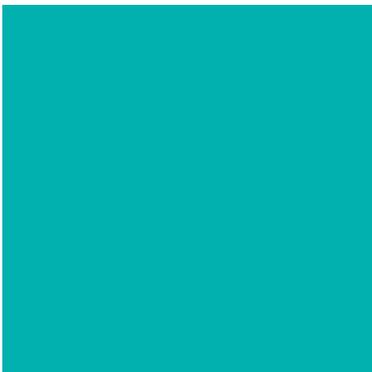
Albino Martins-Torres, Eintritt: 11. März 2002



Leandro Silva-Rocha, Eintritt: 21. Mai 2002



Patrick Wagner, Eintritt: 1. Februar 2002



Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand, Wir gedenken

Personal

Beförderungen

Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden folgende Mitarbeiter befördert:

zu Handlungsbevollmächtigten:

per 1. Juni 2012

- **Herr Marcel Aeschbacher**
Bauführer Hochbau

per 1. Januar 2013

- **Herr Michel Aebi**
Projektleiter ef kompakt

Ruhestand

- **Herr Walter Ruckstuhl**
6 Dienstjahre

- **Herr Antonio Piserchia**
35 Dienstjahre
Übertritt in FAR

- **Herr Jörg Herzog**
41 Dienstjahre
Übertritt in FAR

- **Herr Alfred Steiner**
31 Dienstjahre
Übertritt in FAR

Wir wünschen den «Ruheständlern» für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familien sowie viel Spass bei der Ausübung ihrer verschiedenen Freizeitaktivitäten.

Lehrabschlüsse

Folgende Lehrlinge konnten im Jahr 2012 ihre Lehre mit Erfolg beenden:

- **Frau Julia Sarkissian**
Verkehrswegbauerin EFZ

- **Herr Fabian Lerch**
Verkehrswegbauer EFZ

- **Herr Alessio Nucерito**
Verkehrswegbauer EFZ

- **Herr Jöel Dellsperger**
Maurer EFZ

- **Herr Lucas Briccos**
Baumaschinenmechaniker EFZ

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Laufbahn.

Wir gedenken

- **Sandro Pizzulin**
verstorben am: 14.03.2012
Abteilung: Strassen- und Tiefbau



- **Marcel Weiss**
verstorben am: 14.04.2012
Abteilung: Baustoffe



- **Klaus Jordan**
verstorben am: 22.12.2012
Abteilung: Baustoffe



Nachruf



Schwester Esther Christina Frey †

Am Dienstag, den 22. Januar 2013, erreichte uns die Nachricht, dass Schwester Esther Christina Frey nach kurzer Krankheit im 87. Altersjahr verstorben ist.

Schwester Esther wurde am 5. Mai 1926 als zweitjüngste Tochter von Ernst Frey, dem Gründungsvater der heutigen Ernst Frey AG, und Flora Frey-Baumgartner in Kaiseraugst geboren. Trotz der schwierigen Zwischenkriegsjahre erlebte sie mit ihren vier Geschwistern eine glückliche Kindheit. Esther war noch nicht volljährig, als ihr Vater im Mai 1945 unerwartet starb. Sein grosses politisches und soziales Engagement war sicherlich mit entscheidend für ihren weiteren Lebensweg. Als lebhaft, aufgeweckte und wissbegierige junge Frau entdeckte sie schon früh ihre fürsorgliche Ader. Nach der Ausbildung zur Lehrerin und kurzen Stellvertretungen in der Innerschweiz und im Bündnerland trat sie mit 21 Jahren der Diakonischen Schwesternschaft Braunwald bei. Sie führte fortan ein einfaches Leben im Dienste der Gemeinschaft und der selbstlosen Unterstützung bedürftiger Menschen.

Schwester Esther verfolgte zeitlebens mit Interesse und Engagement die Geschicke der Ernst Frey AG. Nach dem Umzug von Braunwald nach Zürich vor zehn Jahren liess sie es sich nicht nehmen, aktiv ihre Verantwortung als Aktionärin und Mitglied des Beirates wahrzunehmen. Im September 2012 genoss sie zusammen mit ihrer Schwester Veronika und im Kreise der ganzen Familie die 100-Jahr-Feierlichkeiten der Ernst Frey AG. Noch am 13. Dezember 2012 nahm sie an der Aktionärsversammlung teil. Überhaupt blieb sie stets eng mit Kaiseraugst verbunden und besuchte regelmässig ihre Familie.

Im Jahre 2012 durfte Schwester Esther 65 Jahre Zugehörigkeit zur Schwesternschaft feiern. Sie hatte ihre Erfüllung in der Lebens- und Glaubensgemeinschaft der Diakonissen gefunden, immer mit einem wachen Auge auf das Wohlergehen ihrer Familie und der Ernst Frey AG in Kaiseraugst. Ende Januar 2013 ist Schwester Esther nach einem erfüllten Leben gestorben. Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Ernst Frey AG

Projekt «Integrierte Sicherheit»

Arbeits-sicherheit

Bereits Anfang 2000 waren hohe Berufsunfallzahlen ein Thema, das uns mit grosser Sorge beschäftigte und dringenden Handlungsbedarf erforderte.

In der Folge starteten wir gemeinsam mit der SUVA das Projekt «Integrierte Sicherheit».

Aus der Lernphase bestärkt, folgten Kaderschulungen, Sicherheitsinstruktionen sowie Baustellen- und Werkhofparcours. Und tatsächlich, der Erfolg liess nicht lange auf sich warten, die Unfallzahlen konnten während der folgenden Jahre laufend reduziert werden.

Es machte richtig Spass und Freude, zu sehen, wie sich unsere Aktivitäten in den sinkenden Unfallzahlen auswirkten.

Doch zehn Jahre später kam der Dämpfer, wir stellten fest: Es geht nicht mehr weiter, wir treten auf der Stelle, wir werden nicht mehr besser. Das konnte es wahrlich nicht sein.

An die vielen positiven Erfahrungen aus den Anfängen erinnert, starteten wir zusammen mit der SUVA vergangenes Jahr erneut das Projekt «Integrierte Sicherheit».

Das Projekt der SUVA unterstützt und stärkt die nachhaltige Sicherheitskultur und den Ausbau der Systemsicherheit unter Einbezug aller Mitarbeitenden der Ernst Frey AG.

- Das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeitenden soll gefördert werden.
- Wir müssen lernen, Risiken richtig einzuschätzen und mit Gefährdungen vorausschauend umzugehen.
- Es werden praktische Werkzeuge erarbeitet, anhand deren die Mitarbeitenden zu sicherem Verhalten geführt werden (siehe Grafik Bestandteile [Werkzeuge] der Integrierten Sicherheit).

Sicheres Verhalten soll verinnerlicht und dadurch die Sicherheitskultur in der gesamten Unternehmung geprägt und gestärkt werden.

Erfahrungsgemäss beschränkt sich eine hohe Sicherheitskultur nicht nur auf unser berufliches Leben, sondern beeinflusst zudem auch unser Verhalten in der Freizeit äusserst positiv.

Hier einige Ziele der Integrierten Sicherheit:

- Reduktion der unsicheren Handlungen
- Reduktion der Anzahl störender Ereignisse
- Verringerung der Ausfallzeiten und damit Reduktion der direkten und indirekten Unfallkosten
- Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Bestandteile der Integrierten Sicherheit



Projekttafeln:

Siehe Grafik

Das von der Geschäftsleitung bestimmte Projektteam erstellt eine Selbstbeurteilung über die Ernst Frey AG.

Auf die Selbstbeurteilung folgen mehr-tägige Kontrollrundgänge durch die

SUVA-Fachspezialisten im Betrieb und auf den Baustellen.

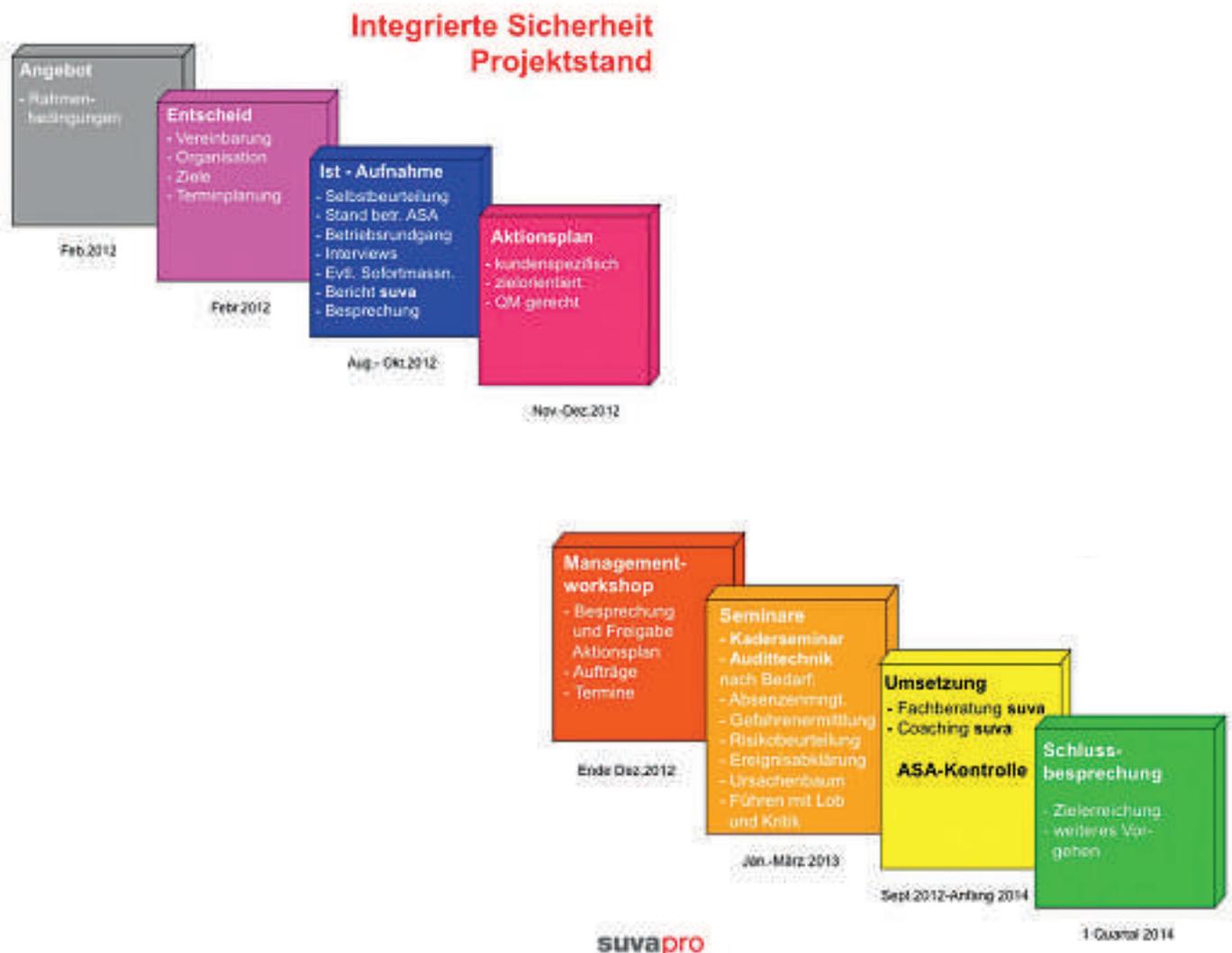
Aus den abschliessend gewonnenen Erkenntnissen erstellt die SUVA den Ist-Bericht und präsentiert ihn der Geschäftsleitung.

Der Bericht dient als Grundlage für die Erarbeitung des Aktions- und Massnahmenplans.

Daraufhin werden sämtliche Kadermitglieder an intensiven Kaderseminaren durch die SUVA geschult und die beschlossenen Aktionen und Massnahmen im Berufsalltag umgesetzt.

Wir sind der vollsten Überzeugung, mit diesem Projekt der SUVA und der Unterstützung unserer Mitarbeitenden einen weiteren grossen Schritt in eine sichere Zukunft gehen zu können.

Michael Haug



Ein erbauliches Fest im Kreise von Freunden

100-Jahr-
Feier

Das 100-jährige Bestehen der Ernst Frey AG ist in würdigem Rahmen – einmal mit Gästen und einmal im Rahmen der Belegschaft – gefeiert worden. Zahlreiche Gäste machten der Firma ihre Aufwartung. Sie genossen ein abwechslungsreiches, kurzweiliges Abendprogramm unter der Kuppel des Zirkus Gasser Olympia. Neben Regierungs- und Gemeinderäten überbrachte auch Werner Messmer, Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbands, seine Glückwünsche. «Es ist selten, dass eine Firma hundert Jahre alt wird und immer noch denselben Namen trägt», so Werner Messmer. Die Ernst Frey AG setzt weiterhin auf ihre bewährten Erfolgsfaktoren: Pioniergeist, Innovationskraft, eine umsichtige Investitionsstrategie und eine verantwortungsvolle Firmenkultur – beste Voraussetzungen für die Ernst Frey AG, um auch das nächste Jahrhundert erfolgreich zu meistern.



Ernst Frey-Burkard



Max Heller, Gemeindepräsident



Werner Messmer, Zentralpräsident SBV



Peter C. Beyeler, Regierungsrat des Kantons Aargau, überbringt die besten Glückwünsche zum 100-Jahr-Jubiläum der Ernst Frey AG



100-Jahr-Feier



Ein Riesendankeschön an die Belegschaft

Auszug aus der Rede von Ernst Frey-Burkard anlässlich des Mitarbeiterfestes

«Ich weiss nicht,

- wie viele Hundert Kilometer Strassen unsere Firma in 100 Jahren erstellt hat;
- durch wie viele Kilometer Frey-Kanalisationen Abwasser fliesst;
- wie viele Hunderttausend Kubikmeter Beton durch unsere Hochbauer verbaut, wie viele Hunderttausend Tonnen Belag von unseren Tiefbauern eingebaut worden sind;

- wie viele Millionen Kubikmeter Kies und Beton wir in den Produktionsbetrieben ausgestossen haben;
- wie viele Hektoliter Öl unsere Mechaniker gewechselt, wie viele Tonnen Papier unsere Verwaltungsleute verarbeitet haben, wie viele Kubikmeter Holz unsere Magaziner aus- und wieder eingelagert haben...

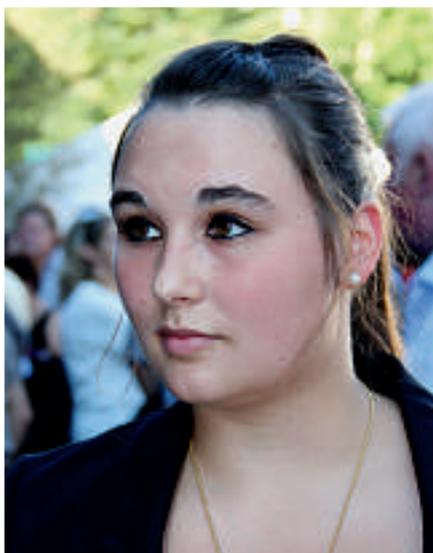
Aber eines weiss ich: Es sind immer Menschen gewesen, die das alles geleistet haben, Arbeits- und Berufskollegen, und gar mancher ist mir zum Freund geworden. Und ich weiss, unsere Firma hat ihren Erfolg unserem Team, ich nenne es jeweils

das Frey-Dreamteam, zu verdanken. – Ich denke aber auch, dass es unseren Leuten bei uns gefällt, sonst könnten wir nicht jedes Jahr so viele Personen für ihre langjährige Treue zu unserer Firma ehren. Heuer zum Beispiel sind es 25 Kolleginnen und Kollegen, die zusammen über 450 Dienstjahre aufweisen. [...] Ich finde, ich weiss es, und es ist so: Unsere Leute machen einen grossartigen Job, ich verneige mich vor allen, die in 100 Jahren für die Firma Frey ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben oder das immer noch tun. Chapeau!!!»



Mitarbeiter von anno dazumal

100-Jahr-Feier





100-Jahr- Feier



C'est chic le Frick

Standort Ueken – regional bestens verankert



Seit 1. Januar 2010 ist die Ernst Frey AG noch stärker im Grossraum Frick tätig. Diese erfreuliche Entwicklung geht einher mit der damaligen Übernahme und erfolgreichen Integration der Firma A. Weber GmbH in unsere Unternehmung. Mit der Akquisition dieser lokal bestens verankerten Baufirma und der Zusammenlegung von Werkhof und Bürogebäude in Ueken traf die Ernst Frey AG gleich mehrere Fliegen auf einen Streich. Einerseits wurde ein neuer Standort für die Filiale Frick und das Werkhofareal im Hundsrugge gefunden, andererseits konnten die Hochbauaktivitäten im Oberen Fricktal weiter ausgebaut werden. Das Zusammenrücken von Filialleitung und operativer Basis erwies sich als überaus effektiv, und last, but not least waren wir fortan mit allen Bauaktivitäten näher am Puls des Marktes und damit auch näher am Kunden. Schön, wenn man für einmal den Batzen und «s Weggli» in der Hand hält!

«Insider» im Gespräch mit Dieter Ackermann und Martin Züger

Welche Bedeutung hat die Filiale Frick für die Ernst Frey AG?

Dieter Ackermann, Filialleiter und Bauführer Hochbau/Kundenbetriebe

Mit der Übernahme der Firma Weber im 2010 ist das gesamte Personal und somit das Know-how mit übernommen worden. Im Jahr 2011 wurden bereits über zehn Mitarbeiter zusätzlich angestellt. Heute sind allein im Hochbau 25 Personen vollzeitlich beschäftigt. Wir sind in der Region sehr gut verankert. Diese Position wollen wir betreffend Auftragsvolumen und Umsatz nicht nur konsolidieren, sondern kontinuierlich ausbauen. Seit Anfang 2012 haben wir mit Bauführer Marcel Aeschbacher zusätzliche Verstärkung im Team Hochbau/Kundenbetriebe erhalten. So gesehen, sind wir auf Zielkurs und leisten

unseren Beitrag an die strategische Ausrichtung der Ernst Frey AG.

Wie seid ihr im Strassen- und Tiefbau aufgestellt?

Martin Züger, Filialleiter und Bauführer Strassenbau/Tiefbau

Ich habe im März 1998 als Bauführer in Frick angefangen. Im Bezirk Lauftenburg war die Ernst Frey AG schon dazumal sehr präsent, insbesondere im Strassen- und Tiefbau. Heute arbeiten in unserem Team acht Personen hier in Ueken. Gerne würden wir unser Stammpersonal mit qualifizierten Arbeitskollegen verstärken, doch ist der Stellenmarkt an Fachkräften nahezu ausgetrocknet. Je nach Projekt und Bedarf stocken wir daher unsere Kapazität mit Kollegen aus Kaiseraugst auf. Mit der Übernahme der Firma Weber bin ich nach Ueken gekommen und habe die Aktivitäten im Tiefbau von hier

Unter der Lupe

Mitarbeitende der Filiale Frick in Ueken

Martin Züger, Filialleiter und Bauführer Strassen-/Tiefbau

Dieter Ackermann, Filialleiter und Bauführer Hochbau/Kundenbetriebe

Marcel Aeschbacher, Bauführer Hochbau/Kundenbetriebe

Karl Hug, Bauführer Strassen-/Tiefbau

Anita Herzog,
Technisches Büro

Elisabeth Schwaller,
Technisches Büro

aus weiterentwickelt. Damit wir auf der planerischen Seite den wachsenden Kapazitätsbedarf abdecken konnten, habe ich mit Bauführer Karl Hug eine zusätzliche Arbeitskraft und einen guten Kollegen erhalten.

Worin sehen Sie die besonderen Stärken der Filiale Frick?

Martin Züger

Wir sind zwar eine kleine Filiale, decken aber dennoch sämtliche Aufgaben im Strassen- und Tiefbau, Hochbau und Kundenbetrieb ab. Für Holzarbeiten können wir auf unsere Kollegen von Kaiseraugst zurückgreifen. Der Kunde erhält hier alles aus einer Hand. Dadurch, dass wir in einem Grossraumbüro arbeiten, sind die Kommunikationswege sehr kurz, und die Synergien können optimal genutzt werden. Das macht uns flexibel und effizient – Eigenschaften, die der Kunde zu schätzen weiss.

Dieter Ackermann

Wir arbeiten teamorientiert und spartenübergreifend. Der Informationsfluss



v.l.n.r.: Martin Züger, Dieter Ackermann, Karl Hug, Marcel Aeschbacher

und damit die Stellvertretungen sind jederzeit gewährleistet. Die Filiale in Ueken hat sich in den letzten beiden Jahren als Allrounder im Baugeschäft ein hohes Ansehen erworben. Das war insbesondere für den Hochbau von grosser Bedeutung, einen Markt, in den wir im Grossraum Frick stärker hineinwachsen wollten. Die Tatsache, dass man damals sämtliche Mitarbeitenden der Firma Weber mit übernommen hat, war sicherlich sehr akzeptanzfördernd. Viele unserer Mitarbeitenden stammen aus der Region. Das öffnet zusätzlich Türen.

Haben Sie für das Jahr 2013 spezielle Wünsche?

Martin Züger

Unsere Filiale hat hier in Ueken gut Fuss gefasst. Nun hoffen wir, dass die

Baukonjunktur stabil bleibt und wir unsere Wachstumsstrategie erfolgreich fortsetzen können.

Dieter Ackermann

Es gibt immer noch zu viele Leute in der Region Frick, die nicht wissen, dass wir auch im Hochbau und Kundenbetrieb tätig sind. Es ist unser gestecktes Ziel, das Auftragsvolumen und damit auch den Bekanntheitsgrad der Ernst Frey AG weiter zu erhöhen.

Pierre Jeker

Simon Alig – sportlich unterwegs

Sein Motto: «Immer am Ball bleiben»

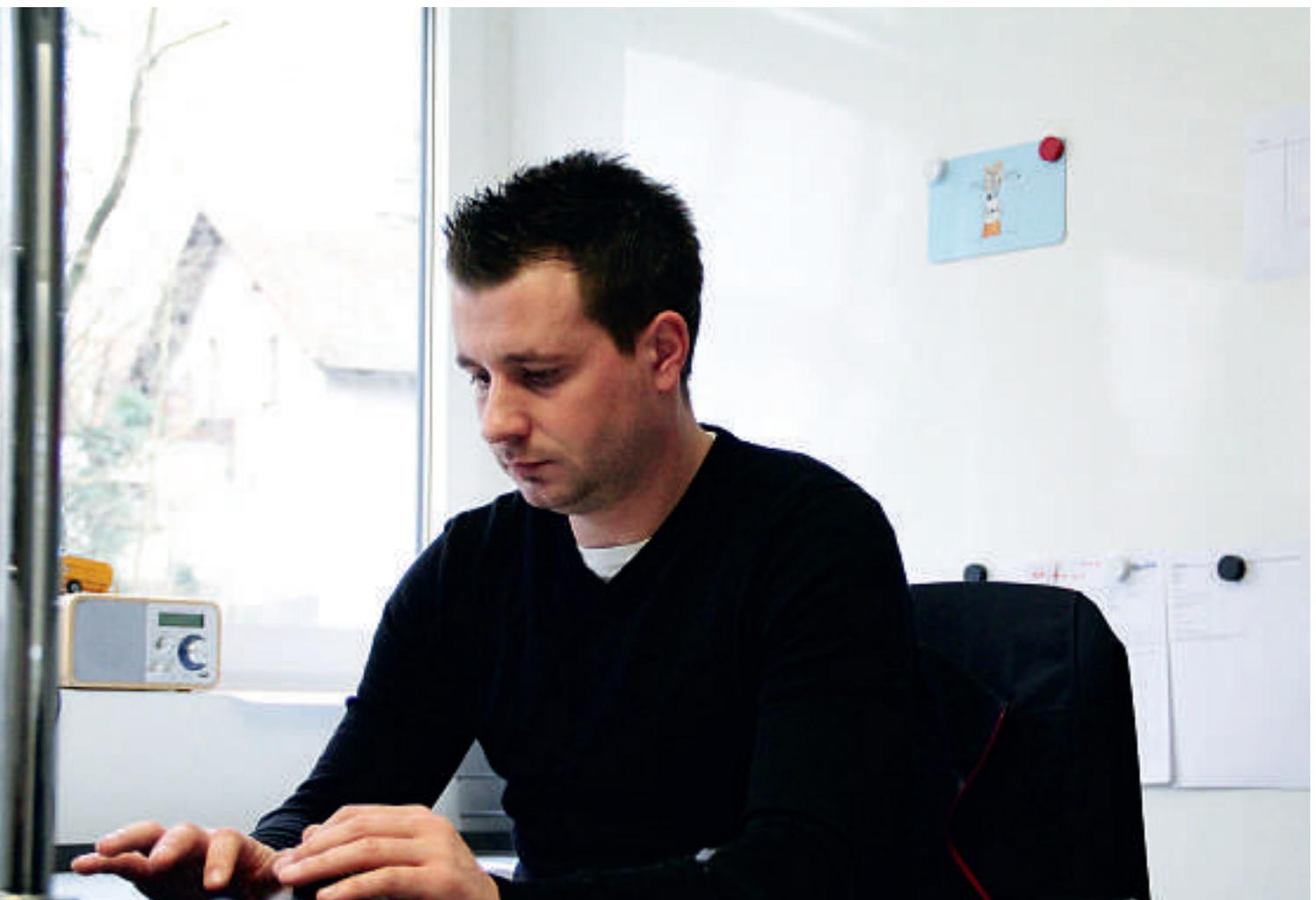
Aligs gibt's nicht wie Sand am Meer. Kein Wunder, stammen sie doch aus dem granitsteinigen Bündnerland. Die alpine Herkunft lässt sich bei Simon Alig (Jahrgang 1979) nicht leugnen: Willensstark und hartnäckig setzt er Schritt für Schritt in Richtung Ziel, ungeachtet wie steil und steinig der Weg auch sei. Als passionierter Fussballer weiss er zu dribbeln, behält den Überblick und drückt im richtigen Moment ab; so im Januar 2009, dem Eintrittsdatum in die Ernst Frey AG. Als Bauführer im Kundenbetrieb hat er ein Tätigkeitsfeld gefunden, das seinem Temperament voll und ganz entspricht.

Er liebt es, wenn die «Post abgeht». Repetitive Arbeit, die ihn nicht fordert, ist nicht sein Ding.

Simon Alig hat ursprünglich Maurer gelernt. «Diese Ausbildung war ein grundsätzliches Fundament für meine weitere berufliche Entwicklung», ist er überzeugt. Im Eiltempo erklimmte er Spross für Spross der Karriereleiter. Nach der Lehre ging's zügig weiter: Ausbildung zum Vorarbeiter, dann zum Polier, Bauführer und zu guter Letzt zum dipl. Techniker HF Hochbau. «Die Ausbildung zum Techniker war recht hart. Den ganzen Tag arbeiten und

dann abends und am Samstag die Schulbank drücken, das hat schon an den Kräften gezehrt», erinnert sich Simon Alig.

Auf den Geschmack des Handwerks ist er bereits als Schüler gekommen. In den Ferien hat er auf dem Bau ausgeholfen, um sich ein Taschengeld zu verdienen. Er sei schon immer ein Frischluftfanatiker gewesen, meint er. «Damals hätte ich mir nie träumen lassen, später mal in einem Büro zu arbeiten. Aber eben, mit der Zeit ändern sich die Ansichten.» Bei der Baufirma Gut AG in Möhlin hat er dann 1996



Im Gespräch

seine Lehre begonnen. Hier hat er sich auch seine ersten beruflichen Sporen verdient und diverse Weiterbildungen durchlaufen. «Bis im 2005 war ich als Polier auf der Baustelle tätig, bevor ich dann die Kelle mit dem Kugelschreiber getauscht habe», so Simon Alig. Den Wechsel von der Baustelle ins Büro habe er nie bereut, «es hat sich einfach so ergeben».

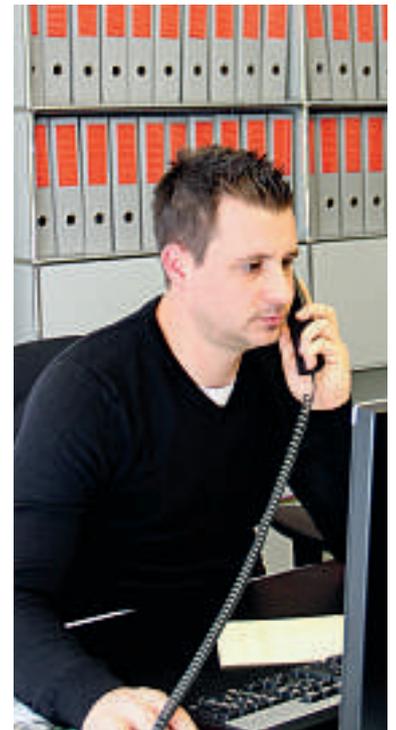
Nach 13 Jahren bei der Firma Gut wechselte er Anfang 2009 zur Ernst Frey AG. Zu dieser Zeit setzte sich die Ernst Frey AG zum Ziel, den Kundenbetrieb noch stärker voranzutreiben und auszubauen. Mit Bauführer Simon Alig erhielt die Sparte den gewünschten zusätzlichen Schub. Die Ernst Frey AG ist mittlerweile auch in diesem Bausegment bestens aufgestellt.

Zuverlässigkeit, Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit machen Simon Alig bei der Bauherrschaft wie auch bei seinen Kollegen beliebt. Als Hobby-Fussballer ist er einerseits Teamplayer, andererseits weiss er sehr wohl zum Sololauf anzusetzen, wenn es gilt, ein Tor zu schießen. Heute nimmt er zwar die Kelle nicht mehr selber in die Hand, dennoch ist er viel unterwegs auf den Baustellen. Der direkte Kontakt mit dem Bauherrn, dem Polier und den Handwerkern macht ihm sichtlich Spass. «Ich schätze die Abwechslung und Vielfältigkeit in meinem Beruf.» Simon Alig betreut seine Projekte von der Offerte bis zur Abrechnung nach Bauabschluss. «Bei der heutigen Arbeitsteilung ist es ein Privileg, wenn man bei allem, was man tut, ein konkretes Ergebnis sieht, auf das man stolz sein kann», freut er sich. «Und besonders mag ich, dass jedes Projekt anders ist und neue Herausforderungen stellt.»

In seiner Freizeit ist Simon Alig primär auf dem Fussballplatz anzutreffen. Zwei, drei Mal pro Woche kickt er mit Leidenschaft beim FC Möhlin. «Es ist für mich ein toller Ausgleich zu meiner

Arbeit.» Seine Freundin, seine Familie und seine Freunde sind ihm sehr wichtig und sorgen für zusätzliche Dynamik in seinem eh schon bewegten Leben. Er mag es einfach, wenn die Post abgeht.

Pierre Jeker



Weihnachtsfeier:

Von knisternder Glut und fliegenden Röstis



Nachdem im September 2012 eben erst das Hundert-Jahre-Firmenjubiläum grosszügig und ausgiebig gefeiert worden war, sollte das traditionelle Weihnachtsfest etwas auf Sparflamme gehalten werden. Von wegen Sparflamme! Meterweise loderte die Glut im Brenntrog des Röstigrabens, und die knusprigen Kartoffel-Ufos flogen einem im Minutentakt um die Ohren respektive in den Teller. Es war eine frisch-fröhliche, «heimelige» und familiäre Weihnachtsfeier – ein Dankeschön an die gesamte Belegschaft für ein arbeits- und erfolgreiches Jahr.

Es war bereits am Eindunkeln, als die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemütlich in die festlich dekorierte Lastwagenhalle schlenderten. Ein angenehmer Duft von Holzfeuer und Glühwein erfüllte die Luft und liess die gefühlte Temperatur etwas höher



erscheinen, als sie tatsächlich war. Schnell füllte sich die Halle, und reihum wurde mit allerlei Flüssigem auf das verflossene Jahr angestossen. Am Röstibalken heizten emsige Helfer der Feierschar kräftig ein. Für Nichteingeweihte war vorerst nicht klar, was dieser rund acht Meter lange Feuerkanal des Turnvereins Wittnau sollte – ausser vielleicht wärmen und gut aussehen. Spätestens als zig Pfannen gezückt wurden, ging auch ihnen ein Licht auf. Frisch geraffelte Kartoffeln wurden portioniert, über der Glut gebrutzelt, und bei sich abzeichnender Kruste wurde die Röstis mit einer saloppen Bewegung locker aus dem Handgelenk durch die Luft gewirbelt. Und man staunte: Zu 99 Prozent kam der Kartoffel-Diskus nach einer gewagten 180-Grad-Drehung wieder am Ausgangsort zur Landung – einfach umgekehrt.

Nebst Röstis, wahlweise mit Speck und Pilzsauce, gab's weitere kulinarische Höhenflüge. Daniel Chenaux rührte wieder mal die grosse Trommel, das heisst die Riesenpfanne, in der die reschen Spätzle nur so rumkollerten. Dazu wurden Würstchen sämtlicher Couleur gereicht, dezent gebräunt bis gut geröstet, mild bis scharf, als Links- oder Rechtsausleger.

Trotz abnehmender Temperaturen wurde die Stimmung immer wärmer und nahm an Pegelhöhe und Dynamik zu. Von

Ueken, der Rinau und vom Stammhaus durchmischte sich die bunte Mitarbeiter-schar, um ein paar gemütliche Stunden miteinander zu verbringen – schliesslich sieht man sich nicht jeden Tag. Es ging zu und her wie im Bienenhaus. Ernst Frey-Burkard, Simon Schmid und Jean-Claude Nussbaumer liessen es sich nicht nehmen, als Vertreter des Verwaltungsrates respektive der Geschäftsleitung die besten Glückwünsche unter die Mitarbeitenden zu tragen. Und selbstverständlich genossen auch sie Speis und Trank – und die ausgelassene Stimmung im Kreise der Ernst-Frey-Familie. Es war eine spezielle Weihnachtsfeier, die – so darf der stille Beobachter resümieren – allen Beteiligten einen wunderbaren Jahresabschluss bescherte.

Pierre Jeker



Töff-Ausfahrt 2012

«Nach em Räge schiint d'Sunne...»

Bunt gemischt



Dieses Jahr trafen sich die Motorradfreunde der Ernst Frey AG erstmals zu einer dreitägigen Ausfahrt, vom Freitag, 31. August, bis Sonntag, 2. September. Nach Marling im Südtirol sollte es gehen. Am Treffpunkt in unserem Werkhof fand sich eine Gruppe von zwölf Töffs und neun Sozias ein.

Pünktlich um 8 Uhr startete unser Konvoi über die A3 in Richtung Baden-Zürich-Landquart. Doch auch dieses Jahr meinte es der Wettergott nicht gut mit uns – je weiter wir Richtung Osten fuhren, desto dunkler wurden die Wolken. Als dann der Zürichsee vor uns auftauchte, öffnete Petrus seine Schleusen. Ein Gewitter mit heftigem Regen – des Bikers GAU! Schnell einen Unterstand zu finden, ist dann gar nicht so einfach. Kurzerhand fuhren wir von der Autobahn runter an eine Tankstelle, wo wir unsere Regenkombis überziehen konnten.

So fuhren wir in strömendem Regen weiter zur Raststätte Heidiland, wo eine Kaffeepause geplant war. Aufgrund der immer weiterfallenden Temperaturen informierten wir uns hier über die Strassenverhältnisse für die geplanten Passfahrten und erfuhren, dass der Flüelapass nur mit Winterausrüstung zu befahren sei – mit dem Töff wohl unmöglich. Kurzerhand fuhren wir in

Klosters zum Bahnverlad, und ab ging's mit der guten alten Eisenbahn durch den Berg. Beim Mittagessen in Zernez war es mit noch 2 Grad schon sehr winterlich – etwa 100 Meter oberhalb des Restaurants sahen wir den ersten Schnee. Da auch hier die geplante Route in einer Sackgasse endete, beschlossen wir, unsere Fahrt in Richtung Osten, das heisst über Nauders und den Reschenpass, nach Südtirol fortzusetzen – natürlich im Regen.

Nass und durchfroren erreichten wir gegen 17.30 Uhr unser Hotel Marlinghof vor den Toren Merans. Nach dem Zimmerbezug und einer heissen Dusche wurde unsere nasse Kleidung kurzerhand im Tumbler des Hotels getrocknet – eine nette Geste der Wirtsfamilie Bauer.

Um 19 Uhr gab es einen Sektempfang und anschliessend ein vorzügliches Nachtessen. Die Erlebnisse des Tages mit Regen und Schnee waren da schon wieder vergessen. Bis weit in die Nacht hinein wurde über die möglichen Touren am nächsten Tag debattiert.

Das Erwachen am folgenden Morgen war dann – nicht nur wegen der für manch einen zu kurzen Nacht – doch etwas getrübt. Der Regen blieb uns treu. So beschlossen wir, die Stadt Meran

zu besichtigen – natürlich immer mit sehnsüchtigem Blick nach oben. Würde es nicht doch noch aufreissen und sich die Sonne zeigen, damit wir mit unseren Töffs starten könnten? Gegen 15.30 Uhr sollte es so weit sein. Allerdings war nur eine kleine Gruppe bereit (oder fähig?), noch eine Runde zu wagen. Diese fuhr nochmals zum Reschensee zurück, da wir den berühmten Kirchturm am Vortag wegen des penetranten Regens tatsächlich übersehen hatten.

Gegen Abend kamen unsere beiden Kollegen Freddy Steiner und Hansruedi Räuftlin als Nachzügler bei uns im Hotel an. Auch sie berichteten von vielen Stunden Fahrt durch den Regen. Im Hotel hatte Familie Bauer einen Tiroler Abend organisiert. Dieser kam zwar in unserer Gruppe nicht besonders gut an – wir erlebten trotzdem einen ausgelassenen und fröhlichen Abend.

Am nächsten Morgen erwachten wir bei strahlend blauem Himmel – so hatten wir doch noch einen trockenen, schönen Tag vor uns. Nach dem vorzüglichen Frühstück und dem obligaten Gruppenfoto verliessen wir Südtirol und fuhren durch das Vinschgau zurück in die Schweiz – bei schönstem Biker-Wetter. Über den wieder schneefreien Ofenpass, durch Zernez und über den Flüelapass, vorbei an Davos Richtung Klosters. Hansruedi kennt hier direkt an der Kantonsstrasse ein Waldrestaurant mit delikaten grillierten Fleischspiesern – da wussten wir, wo wir zum Mittagessen einkehren würden. Einige wollten hier noch länger verweilen, andere hatten Stalldrang und wollten nach Hause.

So fuhren ein paar – mit einem Tankstopp in Landquart – zurück über die A3 bis zur Raststätte Würenlos, wo man sich voneinander verabschiedete.

Trotz des verregneten Freitags und Samstags war es wieder einmal eine wunderschöne Töff-Ausfahrt. Einstimmiges Echo: Drei Tage sind optimal!

Rudi Rünzi

